

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 103

**Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
Mai 2010**

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	5
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	7
Psychologie & Psychoanalyse	8
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	8
Gesundheit & Körper	9
Politik & Gesellschaft	9
Recht	11
Sprache & Literatur	12
Kunst & Kultur	16
Bildung & Wissenschaft	17
Sport & Reisen	19
Männerforschung	19

Nachschlagewerke

FrauenGestalten Weimar-Jena um 1800 : ein bibliographisches Lexikon / hrsg. von Stefanie Freyer [u.a.]. 2., überarb. Auflage. – Heidelberg : Universitätsverlag Winter, 2009

Signatur: 1907464-C.Neu-L

Das außerordentlich schaffensreiche Millieu der Residenzstadt Weimar und der Universitätsstadt Jena wurde von Frauen maßgeblich mitgestaltet. Mit Erfolg agierten hier Schriftstellerinnen und Schauspielerinnen, Frauen gründeten Geselligkeitskreise und literarische Zirkel, suchten das Gespräch zum aktuellen Tagesgeschehen. Sie unterrichteten, gründeten Schulen, waren wirtschaftlich aktiv und sozial engagiert. Damit forderten sie nicht selten gesellschaftliche Normen und Werte heraus und eröffneten zugleich Handlungsspielräume, in denen sie in zahlrei-

chen Fällen zeitgenössische Vorstellungen durchbrachen. 95 Biographien geben Einblicke in die vielfältigen Lebensentwürfe und Leistungen von Frauen, die als Gastgeberinnen, Künstlerinnen, Lehrerinnen, Schriftstellerinnen, Vereins- und Existenzgründerinnen das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Weimar und Jena um 1800 gestalteten. Die umfangreichen Bibliographien enthalten Angaben zu Werken, Quellen und Sekundärliteratur von den und über die porträtierten Frauen, und geben damit sowohl einen Überblick zum jeweils aktuellen Forschungsstand als auch Hinweise für weiterführende Forschungen.

Biographisches & Erlebnisberichte

„... als käm ich heim zu Vater und Schwester“ : Lou Andreas-Salomé – Anna Freud ; Briefwechsel 1919-1937 ; erster Band / hrsg. von Daria A. Rothe ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2003.

Signatur: 1891925-B.Neu.1

Der umfangreiche Briefwechsel zwischen Lou Andreas-Salomé und Anna Freud dokumentiert eine außergewöhnliche Freundschaft. Die Psychoanalyse und Sigmund Freud, das Wichtigste in beider Leben, ist darin von zentraler Bedeutung. Die Briefe bilden zusammen mit der Korrespondenz zwischen Freud und den beiden Frauen ein Dreieck, das einmalig in der Geschichte der Psychoanalyse ist. Anna Freud hatte, gerade 26jährig, ihre erste Analyse bei ihrem Vater beendet, und Lou Andreas-Salomé, 60jährig, hatte den Höhepunkt ihrer psychoanalytischen Karriere erreicht, als sich die beiden durch Freuds Vermittlung in Wien kennenlernten. Verbindende Elemente in der Korrespondenz zwischen Lou Andreas-Salomé und Anna Freud sind Rilkes Duineser Elegien ebenso wie die Diskussionen zu »Schlaggephantasien und Tagträume«. Der ganz persönliche Blick auf die psychoanalytische Bewegung - beispielsweise auf Otto Rank und Max Eitington, auf Helene Deutsch und Melanie Klein, auf Freuds gerade entstehende Schriften und auf Veröffentlichungen anderer Analytiker - läßt die Geschichte der Psychoanalyse in neuem Licht erscheinen. Auch zeitgenössische kulturelle und politische Entwicklungen in Österreich und Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen werden aus der Perspektive beider Frauen erkennbar.

Buber-Neumann, Margarete: Als Gefangene bei Stalin und Hitler : eine Welt im Dunkel. – München : Ullstein Taschenbuchverlag, 2002.

Signatur: 1914619-B.Neu

Nach ihrer ersten Ehe mit Rafael Buber, dem Sohn des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber, begegnete Margarete Buber-Neumann ihrem späteren Lebensgefährten Heinz Neumann, einem der führenden Funktionäre der KPD. 1931 begleitete sie Neumann als Delegierte der Kommunistischen Partei nach Moskau. Dort wurde Heinz Neumann 1937 verhaftet. Margarete sah ihren Mann nie wieder. Bald darauf wurde sie für sieben Jahre nach Sibirien verbannt. 1940 lieferten die Sowjets sie schließlich an

die Nazis aus, die sie bis 1945 im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück eingekerkert haben. Mit unglaublicher Willenskraft überlebte Margarete Buber-Neumann die täglichen Schikanen, die Prügelstrafen und Dunkelhaft. Ihre Memoiren sind ein packendes Plädoyer gegen die Unmenschlichkeit totalitärer Systeme.

Cupillari, Antonella: A biography of Maria Gaetana Agnesi, an eighteenth-century woman mathematician : with translations of some of her work from Italian into English. – Lewiston [u.a.] : The Edwin Mellen Press, 2007.

Signatur: 1908681-B.Neu

Das Buch bietet einen Einblick in Leben und Werk der italienischen Mathematikerin und Philanthropin Maria Gaetana Agnesi (1718-1799), die im 18. Jahrhundert lebte, also zu einer Zeit, wo Frauen aus dem wissenschaftlichen Leben ausgeschlossen waren. Agnesi entstammt einer reichen Mailänder Kaufmannsfamilie und widmete sich ein Jahrzehnt der Mathematik, bevor sie 1748 ihr Werk „Instituzioni analitiche“ (Grundlagen der Analysis) veröffentlichte. Maria Gaetana Agnesi widmete ihr Buch der Kaiserin Maria Theresia und wurde von dieser zum Dank reichlich mit Juwelen beschenkt. Von Papst Benedikt XIV. wurde sie 1748 zur Professorin der Universität Bologna ernannt. Sie hat dort jedoch nie gelehrt, obwohl ihre bekannte Zeitgenossin, die Physikerin Laura Bassi, sie mehrmals darum bat. Antonella Cupillari bietet neben der Biographie auch eine englische Übersetzung einiger der wichtigsten Werke Agnesis.

Decker, Kerstin: Mein Herz – niemandem : das Leben der Else Lasker-Schüler. – Berlin : Propyläen, 2009.

Signatur: 1911249-B.Neu

Gottfried Benn hielt sie für die größte Lyrikerin, die Deutschland je hatte, Karl Kraus bekannte, für eines ihrer Gedichte den ganzen Heine herzugeben. Else Lasker-Schüler (1869 - 1945) zählt zu den bedeutendsten deutschen Dichterinnen. Ihre expressionistische Lyrik steht am Beginn der literarischen Moderne, der sie im Kreis der Berliner Bohème des anbrechenden 20. Jahrhunderts eng verbunden ist. Bravourös gelingt es Kerstin Decker, die eigenwillige deutsch-jüdische Poetin und mit ihr jene künstlerische Blütezeit zum Leben zu erwecken. Im Berlin der Jahrhundertwende schrieb Else Lasker-Schüler ihre ersten Gedichte, war in zweiter Ehe mit dem Schriftsteller und Avantgarde-Förderer Herwarth Walden verheiratet, zeitweise mit Benn liiert, mit Georg Trakl befreundet. Franz Marc malte ihr seinen berühmten »Turm der blauen Pferde«. Sie war die Radikalste unter diesen Radikalen, stand im Zentrum des künstlerischen Aufbruchs, der in Literatur, Kunst und Musik völlig neue Wege beschritt. Ihr Werk ist stark autobiographisch geprägt und vereinigt phantastische und religiöse Elemente mit einer ausgeprägten Naturliebe. 1932 mit dem angesehenen Kleist-Preis ausgezeichnet, musste sie nur ein Jahr später vor den Nationalsozialisten in die Schweiz fliehen, von wo aus sie 1939 nach Palästina emigrierte. Dort starb sie 1945, ihr Grab liegt auf dem Ölberg in Jerusalem.

Erbe, Günter: Dorothea Herzogin von Sagan (1793-1862) : eine deutsch-französische Karriere. – Weimar [u.a.] : Böhlau, 2009. – (Neue Forschungen zur schlesischen Geschichte ; 18)

Signatur: 1399741-C.Neu-Per.18

Nicht nur im Ancien Régime, auch in der Epoche der entstehenden bürgerlichen Gesellschaft haben adlige Frauen eine bedeutende Rolle als Repräsentantinnen und Ratgeberinnen in der Politik spielen können. Dorothea von Sagan, deren Leben und politische Karriere in diesem Buch dargestellt werden, war eine schillernde Repräsentantin des europäischen Hochadels und brachte es in der Zeit zwischen dem Ende des napoleonischen Kaiserreichs und den Reaktionsjahren nach 1848 zu hohem Ansehen weit über ihren Herkunfts- und Wirkungskreis hinaus. Die französische Historiographie sieht in ihr die exemplarische Verkörperung der »grande dame«. Die Geschichte Schlesiens kennt sie als Standesherrin von Sagan. An der Seite Talleyrands übernahm sie diplomatische Funktionen in Wien, Paris und London und erwarb den Nimbus einer kosmopolitischen, in politischen Fragen bestens unterrichteten Frau. Staatsmänner und regierende Fürsten konsultierten sie und suchten von ihrem Rat zu profitieren.

Gellhorn, Martha: Ausgewählte Briefe / hrsg. von Caroline Moorehead. – Zürich : Dörlemann, 2009.

Signatur: 1910048-B.Neu

Die Amerikanerin Martha Gellhorn (1908-1998) begab sich 1930 nach Paris, um dort Auslandskorrespondentin zu werden. In den folgenden 58 Jahren arbeitete sie immer wieder in ihrem Beruf als Berichterstatterin sowie als Schriftstellerin. Insgesamt stammen fünf Romane, vierzehn Novellen sowie zwei Bände mit Kurzgeschichten aus ihrer Feder. Martha Gellhorns Karriere als Kriegsreporterin führte sie an die vorderste Front praktisch jedes bedeutenden internationalen Konflikts, vom Spanischen Bürgerkrieg bis zum Ende des Kalten Kriegs. Sie war in jeder Hinsicht eine leidenschaftliche Frau, so lebte und so schrieb sie. Die liebevollen Briefe an ihre Freunde geben Zeugnis vom intensiven Leben der Schriftstellerin, die stets das harte Leben suchte und doch fast daran zerbrach.

Ives, Eric: Lady Jane Grey : a Tudor mystery. – Chichester : Wiley-Blackwell, 2009.

Signatur: 1912349-B.Neu

Lady Jane Grey war die Königin, welche England zurückwies. Im Juli 1553 starb Edward VI, der Erbe von Heinrich VIII nach kurzer Regierungszeit. Sein Tod hinterließ die Tudor-Dynastie in einem Durcheinander, infolge dessen Jane Grey zur Königin ausgerufen wurde, um nur wenige Tage danach von Mary Tudor, der unehelichen Tochter Heinrichs VIII vom Thron verdrängt zu werden. Sieben Monate später wurde Jane hingerichtet. Im Gegensatz zur bisherigen Charakterisierung als Opfer einer politischen Intrige und protestantische Märtyrerin beschreibt der Autor Lady Jane Grey als kultivierte junge Frau mit einer leidenschaftlichen persönlichen Integrität, deren moralischer Triumph sich in den letzten Monaten vor ihrem Tod entwickelte.

Leidinger, Christiane: Keine Tochter aus gutem Hause : Johanna Elberskirchen (1864 – 1943). – Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2009

Signatur: 1908541-B.Neu

Johanna Elberskirchen (1864?1943) war keine »Tochter aus gutem Hause«. Die Hürde der sozialen Herkunft spornte sie jedoch an, sich darüber hinwegzusetzen. Bildung, Lohnarbeit, sogar ein Frauenstudium in der Schweiz wurden für die lebenshungrige Bonnerin zu einer Quelle, aus der sie viele Interessen schöpfte. Als Rednerin, Aktivistin und Schriftstellerin wurde ihre schärfste Waffe das Wort: Ihre Schriften sind pathetisch, polemisch, provokant, ihre Überlegungen zielen auf Freiheit und soziale Gerechtigkeit und sind überraschend modern. Erstmals werden die verschiedenen Spuren des ungewöhnlichen und kämpferischen Lebens von Johanna Elberskirchen für die Befreiung von Frauen, ArbeiterInnen, Lesben und Schwulen verfolgt. Christiane Leidinger entwirft dabei ein lebendiges und faszinierendes Panorama der Zeit vom deutschen Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus. Ein Buch, das Geschichte spüren lässt, über bewegte und durchaus widersprüchliche politische Wege einer umstrittenen Feministin, Sexualreformerin und Sozialdemokratin.

Rainer Maria Rilke, Eva Cassirer : Briefwechsel / hrsg. u. komm. von Sigrid Bauschinger. – Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009.

Signatur: 1909582-B.Neu

Als Rilke 1904 im Auftrag der schwedischen Reformpädagogin Ellen Key ein Päckchen der 19jährigen Eva Solmitz (1885-1974) erhielt, forderte er sie auf, die Verbindung mit ihm aufrechtzuerhalten. Es entwickelte sich eine Korrespondenz, in der der Dichter die Rolle des Mentors übernahm. Ausgebildet unter der Pionierin für Sozialarbeit Alice Salomon und später Mitarbeiterin in der progressiven Odenwaldschule ihres Schwagers Paul Geheeb war die seit 1909 verheiratete Eva Cassirer jedoch nicht nur eine hingebungsvoll verehrende Leserin, wie Rilke sie brauchte. Der von vielen Gönnerinnen und Gönnern gehegte Dichter fand in ihr auch seine wohl großzügigste Wohltäterin. Ihre aus den Kriegsjahren 1914/1915 erhaltenen Briefe an Rilke, ihre Notizen über das letzte Treffen kurz vor seinem Tod und ihre eigene Biografie zeigen Eva Cassirer als singuläre Erscheinung in seinem weiten Freundeskreis, da sie weder Aristokratin oder Künstlerin noch Geliebte des Dichters war. Sie war eine Repräsentantin jenes jüdischen Mäzenatentums, ohne das die deutsche Kunst und Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht zu denken ist.

Spiel, Hilde: Rückkehr nach Wien : ein Tagebuch. – Wien : Milena Verlag, 2009.

Signatur: 1899114-B.Neu

Hilde Spiel hat Wien 1936 – auf den beginnenden Nazi-Terror reagierend – verlassen und sich eine neue Existenz in London aufgebaut. Zehn Jahre später kehrte sie als Nachkriegskorrespondentin der Zeitschrift „New Statesman“ nach Wien zurück und hielt ihre Beobachtungen und Gedanken in Tagebuchaufzeichnungen fest. Der Anblick der zerstörten Stadt weckt die Erinnerung an ihre Jugend und Kind-

heit, aber keine Heimatgefühle. Zu stark sind die Erfahrungen des Krieges, als dass Hilde Spiel viel Anteilnahme aufbringen könnte. Viele Jahre später erschienen diese Erinnerungen als Buch – ein literarisches und persönliches Dokument der österreichischen Nachkriegszeit. Es spiegelt Psyche und Verhaltensweisen von Menschen in einer Epoche des Umbruchs wider.

Weightman; Christine: Margaret of York, the diabolical duchess. – Charleston, SC : Amberley, 2009.

Signatur: 1906100-C.Neu

Margareta von York, Schwester von Richard III., wuchs in einer gefährlichen und unberechenbaren Welt auf. Als Trägerin des Hauses von York war sie auch eine Bedrohung der Tudor-Dynastie: sie war für Heinrich VII. die „diabolische Herzogin“. Durch die Heirat mit Karl dem Kühnen in den burgundischen Niederlanden sandte sie aus sicherer Entfernung Lambert Simnel und Perkin Warbeck mit tausenden von Truppen nach England, um die Vernichtung ihres Bruders und damit des Hauses von York zu rächen. Die Aufstände erschütterten die Tudor Dynastie schwer. Als zentrale Figur eines glänzenden Hoflebens wurde sie neben ihrer Sammeltätigkeit wertvoller illuminiertes Handschriften auch zur Förderin von William Caxton, der auf ihren Befehl hin das erste Buch auf Englisch druckte. Nach dem Tod ihres Mannes verblieb sie kinderlos im fremden Land, konnte sich aber durch ihren wachen Geist und ihre Energie bis zu ihrem Tod behaupten.

Varnhagen, Rahel Levin: Familienbriefe / hrsg. von Renata Buzzo Märgari Barovero. – München : Beck, 2009. – (Edition Rahel Levin Varnhagen)

Signatur: 1910756-B.Neu

Rahel Levin Varnhagen (1771–1833), eine der wichtigsten Denkerinnen des 19. Jahrhunderts, hat der Nachwelt ein weitgesponnenes Netz aus Briefwechseln mit den unterschiedlichsten Menschen hinterlassen. Von der Köchin bis zur Fürstin, von den Berühmtheiten der Zeit, unter ihnen Wilhelm von Humboldt, Jean Paul, Prinz Louis Ferdinand von Preußen und Friedrich Gentz, bis hin zu denen, über die wir kaum noch etwas wissen, mit allen debattierte sie über Literatur und Philosophie, Politik und Zeitgeschehen. Der dritte Band der historisch-kritischen „Edition Rahel Levin Varnhagen“ enthält die weitgehend ungedruckten Briefe der Berliner Familie Levin, später Robert-Tornow. Er bietet einzigartiges Material: Von keiner anderen deutsch-jüdischen Familie dieser Zeit sind auch nur annähernd so viele Briefe überliefert. Zur Sprache kommt alles, was deutsch-jüdische Geschichte zwischen 1787 und 1833 prägte: die Frage der Konversion zum Christentum, die Restauration nach dem Wiener Kongress, die Hep-Hep-Unruhen 1819 (eine Welle gewalttätiger Ausschreitungen gegen Juden in Europa).

Aus dem Blickfeld – eine biographische Annäherung an ambivalente Lebensszenarien steierischer Frauen in der Kriegs- und Nachkriegszeit (1939-1955), Karin M. Schmidlechner ... (Hg.) – Graz : Leykam, 2008. – (Grazer Gender Studies ; 11)

Signatur: 1421582-B.Neu-Per.11 &

In den Medien werden vielfach die „Trümmerfrauen“ als einzige Vorstellung von Frauenrealität in der Nachkriegszeit präsentiert. Dabei werden aber all jene Steierinnen ausgeklammert, die während der NS-Zeit Widerstand geleistet haben oder vertrieben wurden bzw. die nach der Befreiung vom Nationalsozialismus nicht dem vorherrschenden Rollenbild entsprechen haben. Dieses Bild soll mit diesem Buch zurechtgerückt werden. Mit Beiträgen u.a. von Dieter A. Binder, Regina Brunnhofer, Heimo Halbrainer, Ute Sonnleitner, Andrea Strutz.

Gilmore, David D.: Misogyny : the male malady. – Philadelphia : Univ. of Pennsylvania Press, 2001.

Signatur: 1911547-B.Neu

Männer stellen Frauen auf ein Podest, um sie aus der Ferne anzubeten – aber auch, um sie zum Ziel ihres Spottes zu machen. Warum ist diese paradoxe Reaktion von Männern gegenüber Frauen so verbreitet? Misogynie kann – nach David Gilmores Meinung – am besten als männliche Krankheit beschrieben werden, da sie für alle menschlichen Gesellschaften charakteristisch war und ist. Das Buch bietet einen umfassenden historischen und anthropologischen Überblick über den Frauenhass und neue Erkenntnisse über dieses Phänomen. Der Autor führt es – neben gesellschaftlichen Ursachen – auf einen psychogenen Ursprung, d.h. auf identische Erfahrungen im männlichen Entwicklungszyklus zurück.

Bauer, Jan: Běda ženám, kterým muži vládou : bouřlivé osudy českých panovnic a šlechtičien (Wehe den Frauen, die von Männern regiert werden) / Felix Krumlowský. – Frydek-Místek : Alpress, 2009.

Signatur: 1911413-B.Neu

Obwohl das Schicksal der tschechischen Adeligen mit Leid verbunden war, weil sie die Kapriolen ihrer Männer erleiden mussten, gab es einige von Ihnen, die den Männern trotzen konnten. Manche haben gesiegt, die Anderen wurden zur Strafe in einem Kloster eingesperrt oder bei lebendigem Leib eingemauert. Das Buch schildert Schicksale von Königinnen, Prinzessinnen, Aristokratinnen von der heiligen Ludmila bis zur Winterkönigin Elisabeth Stuart. (Michal Lion)

Chilton, Lisa: Agents of Empire : british female migration to Canada and Australia, 1860s-1930. – Toronto [u.a.] : Univ. of Toronto Press, 2007. – (Studies in gender and history)

Signatur: 1906975-B.Neu

Im Zeitraum zwischen 1860 und 1920 gab es eine Welle weiblicher Auswanderungen von Großbritan-

nien nach Kanada und Australien – viele von ihnen wurden von Frauen für Frauen organisiert. Lisa Chilton untersucht die Ursprünge dieses Phänomens in seinen verschiedenen Aspekten und die Reaktionen der Emigranten und bereits niedergelassenen Kolonisten darauf. Sie untersucht auch die Bedingungen, Widerstände und Handlungsmöglichkeiten dieser Frauen bis zur Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, als Regierungsstellen die organisierte Auswanderung zu managen begannen. Mit dieser Studie wird ein tiefer Einblick in die Geschichte des Zusammenhangs zwischen Geschlecht und Imperialismus geboten.

Marck, Bernard: Frauen erobern die Lüfte : Pionierinnen, Rekorde, Tragödien / Aus dem Franz. von Jochen Grube und Franziska Weyer. – Paris : Flammarion, 2009.

Signatur: 1910601-D.Neu

Sie vollbrachten fliegerische Pionierleistungen und überquerten nicht nur Atlantik und Pazifik im Alleinflug, sondern umrundeten auch allein den Erdball mit Flugzeugen, die technisch aus heutiger Sicht eher bescheiden ausgestattet waren. „Frauen erobern die Lüfte“ beschreibt in detaillierten Einzelporträts den Einbruch der Frauen in eine Männerdomäne und erzählt die Geschichten von Frauen, die faszinierende Pionierleistungen vollbrachten, unfassliche Rekorde aufstellten und bittere Tragödien erlitten. Das Buch reicht von den ersten Pilotinnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zu den ersten Frauen im Weltraum (u.a. Élise Deroche, Harriet Quimby, Bessie Coleman, Hanna Reitsch, Elly Beinhorn, Marga von Etzdorf, Beate Uhse, Melitta Gräfin von Stauffenberg) und schildert vorurteilsfrei, liebevoll, munter und manchmal witzig das Leben, die Gefühle und die Hoffnungen der Pionierinnen der Luftfahrt und ihrer Erben.

McIntosh, Jeri L.: From heads of household to heads of state : the preaccession households of Mary and Elizabeth Tudor, 1516-1558. – New York : Columbia Univ. Press, 2009.

Signatur: 1912107-B.Neu

Die Autorin, Professorin für Geschichte an der Universität Tennessee, behauptet in diesem Buch, dass die englischen Königinnen Mary I. und Elizabeth I. bereits Autoritäten waren, bevor sie auf den englischen Thron stiegen. Als unabhängige Oberhäupter von Elite-Haushalten und Grundstücksbesitzerinnen erreichten sie einen sozialen und politischen Status, der normalerweise Männern vorbehalten war und zeigten, dass Frauen durch dieses Management Handlungsmacht erreichen konnten. McIntosh erforscht die Archive und zeigt, wie die Tudor-Prinzessinnen eine politische Klientel anzog, königliche Autoritäten herausforderten und ein beachtliches politisches Profil erreichten.

Nürnberg, Marc: Sanfte und mächtige Frauen aus China : Kaiserinnen, Künstlerinnen, Konkubinen. – München : Sandmann Verlag, 2009.

Signatur: 1910811-C.Neu

Wenn wir über China nachdenken, fällt selbst Kennern wenig zur Geschichte und Alltagskultur von Frauen in diesem Land ein. Vor dem Hintergrund der

großen Fremdheit Chinas scheint die Frage nach der Lebenswelt der Frauen oftmals nicht einmal aufzuwecken selbst nicht oder nur schwer im eigenen Land. Dabei kann eine Kultur nur der verstehen, der versucht zu begreifen, wie Frauen früher gelebt haben und heute leben. Marc Nürnberger, promovierter Sinologe, versucht eine Spurensuche in einem Land, dessen Kultur zu den ältesten der Welt zählt. In seinen Porträts zeichnet er die Lebenswege besonderer Frauen in ihrer Zeit und ihre spezifischen Hinterlassenschaften nach. Entstanden ist ein reich illustriertes Buch über Kaiserinnen, Dichterinnen, Konkubinen, Meisterinnen der Tuschezeichnung, Göttinnen und Feen, Kriegerinnen, politisch aktive und gelehrte Frauen und große Schönheiten, die es weltweit so noch nicht gegeben hat.

Pinhard, Inga: Jane Addams : Pragmatismus und Sozialreform ; pädagogische Theorie und Praxis der Progressive Era. – Opladen [u.a.] : Budrich UniPress, 2009.

Signatur: 1915939-B.Neu

Jane Addams (1860 - 1935), US-amerikanische Sozialreformerin, war zunächst in Chicago aktiv, später als international agierende Pazifistin, Pädagogin und Aktivistin für Menschen- und Frauenrechte bekannt. 1931 wurde sie mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Die Autorin untersucht die Aktivitäten dieser bedeutenden Intellektuellen des ausgehenden 19. Jahrhunderts insbesondere mit Blick auf Fragen gesellschaftlicher Teilhabe und Auffassungen von Demokratie als Lebensform.

Ross, Sarah Gwyneth: The birth of feminism : woman as intellect in Renaissance Italy and England. – Cambridge, Mass. [u.a.] : Harvard Univ. Press, 2009.

Signatur: 1914353-B.Neu-Mag

Die Autorin beschäftigt sich in diesem Buch mit nahezu 300 Jahren Frauengeschichte in Italien und England. Sie zeigt, wie zwischen 1400 und 1680 intellektuelle Frauen zunehmend ihren Platz in der Gesellschaft eroberten und das erste Mal die traditionelle westliche Definition von „Frau“ in Frage stellten. Neunzehn gelehrte Frauen (darunter Christine de Pizan, Lucrezia Marinella, Margaret More Roper u.a.) werden vorgestellt, die von ihren Vätern oder anderen männlichen Verwandten gefördert bzw. unterrichtet wurden und die ihre Werke im geschützten Rahmen der Familiennetze publizieren konnten – Ross nennt dieses Modell die „intellektuelle Familie“.

Tzanaki, Demetra: Women and nationalism in the making of modern Greece : the founding of the kingdom to the Greco-Turkish war. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2009.

Signatur: 1906617-B.Neu

Durch eine genaue Untersuchung weist die Autorin nach, dass Frauen im politischen Leben Griechenlands im 19. Jahrhundert alles andere als irrelevant waren. Sie analysiert die Beziehung zwischen Frauen und Nationalismus und zwischen Frauen und Politik und zeichnet die Entwicklung einiger der wichtigsten Normen nach, durch welche die griechische Gesellschaft geformt wurde und wird. Diese Geschichte der Situation griechischer Frauen, ihrer Hoffnungen und

Chancen zeigt die Relativität der gesellschaftlichen Werte und versucht die Frage zu klären, worauf Geschlechterpolitik begründet ist.

Winkelhofer, Martina: Adel verpflichtet : Frauenschicksale in der k.u.k. Monarchie. – Wien : Amalthea, 2009.

Signatur: 1911328-C.Neu

Aristokratinnen — sie standen an der Spitze der Gesellschaft der ausklingenden Donaumonarchie. Ihr Leben fand auf prachtvollen Landschlössern, in Wiener Palais und am kaiserlichen Hof zwischen Hofbällen, prächtigen Festen und Salonkultur statt. Wer ihre exklusiven Salons besuchen durfte, hatte den gesellschaftlichen Olymp erklimmt. Die Aristokratinnen der k. u. k. Monarchie waren einflussreiche Mäzeninnen, strenge Hüterinnen der althergebrachten Gesellschaftsordnung und Erfinderinnen der modernen Charity-Events. Doch hinter dieser prachtvollen Fassade zeigt sich eine Welt der Entsayungen, der Strenge und der Disziplin. Tagebücher, Korrespondenzen und die Erinnerungen zahlreicher Aristokratinnen lassen die glanzvolle Seite der Monarchie wieder auferstehen, zeigen aber gleichzeitig Frauenleben im Widerstreit zwischen Konventionen, Verpflichtungen, gesellschaftlichen Erwartungen und individuellen Lebensentwürfen.

Frauenbewegung

Dales, Laura: Feminist movements in contemporary Japan. – London [u.a.] : Routledge, 2009. – (Women in Asia series ; 27)

Signatur: 1904851-C.Neu

Im gegenwärtigen Japan herrscht große Ambivalenz über die Rolle der Frauen und der Begriff „Feminismus“ wird nicht weitgehend anerkannt oder als relevant betrachtet. Nichtsdestoweniger gibt es eine blühende feministische Bewegung und das Buch beschäftigt sich mit den Besonderheiten und Auswirkungen des Feminismus in der japanischen Gesellschaft, in nichtstaatlichen Frauengruppen, frauengeführten Zentren und individuellen Aktivitäten von Feministinnen wie Haruka Yoko und Kitahara Minori. Die Studie basiert auf einer zweijährigen Feldarbeit und auf ausführlichen Interviews und ethnographischen Daten. Damit kann festgestellt werden, dass die Arbeit von einzelnen Aktivistinnen und von Frauenorganisationen den tatsächlichen und potentiellen Wandel der Geschlechterrollen und die Erwartungen japanischer Frauen vorantreibt. Es wird gezeigt, wie Feminismus bei diesen Frauen entsteht, gefördert, aber auch begrenzt wird. Dabei wird auf den Einfluss der Gesetzgebung, der staatlichen Bürokratie, der Literatur und des Internet hingewiesen und inwiefern diese die Handlungsmacht japanischer Frauen fördern können.

Feminismus : Kritik und Intervention / Ingrid Kurz-Scherf ... (Hrsg.). – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2009. – (Arbeit – Demokratie – Geschlecht ; 11)

Signatur: 1912233-B.Neu &

Feminismus ist wieder in aller Munde: Bei jungen Feministinnen zwischen Alpha-Mädchen und F-Klasse, älteren Feministinnen, die den Verlust emanzipatorischer Anliegen befürchten, AntiFeministInnen, die ihn für Probleme moderner Gesellschaften haftbar machen. Doch: Was heißt "Feminismus"? Die Analyse zentraler Wissenschaftsperspektiven, von Politikfeldern, Entstehungskontexten und dem "State of the Art" ermöglicht die Diskussion gesellschaftspolitischer Herausforderungen für einen neuen Feminismus. Oder: Handelt es sich hier nur um einen anderen Begriff für die Gleichberechtigung von Mann und Frau? In welchem Verhältnis steht ein politischer Feminismus zum wissenschaftlichen? Und wie aktuell bleibt er im 21. Jahrhundert? Diese Fragen dienen als Ausgangspunkt und Anlass für ein neues Nachdenken über die Perspektiven der Gleichstellungspolitik und die Aktualität der "feministischen Herausforderung".

Gerhard, Ute: Frauenbewegung und Feminismus : eine Geschichte seit 1789. – München : Beck, 2009.

Signatur: 1912589-B.Neu

Beginnend mit dem Aufbruch der Frauen in der Französischen Revolution werden hier die verschiedenen Stationen und Strömungen der Frauenbewegung vorgestellt: Der Anfang einer organisierten sozialen Bewegung um die 1848er Revolution; die Höhepunkte ihrer Organisation und öffentlichen Wirkung um die Wende zum 20. Jahrhundert; der Aufstieg zu gleichberechtigten Staatsbürgerinnen nach dem Ersten Weltkrieg und der Niedergang der Bewegung in der Zeit des Nationalsozialismus; der Aufbruch zu einem „neuen“ Feminismus nach 1970 und schließlich der Ausblick auf die Situation der Frauen, des Feminismus und die Veränderung der Geschlechterverhältnisse am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Lenz, Anne: Feminismen und "Neue Politische Generation" : Strategien feministischer Praxis / Laura Paetau. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2009.

Signatur: 1910635-B.Neu

Abseits der im Rampenlicht stehenden Pop-Feminismen gibt es vielfältige Handlungsoptionen für FeministInnen. Anne Lenz und Laura Paetau befragen in qualitativen Interviews AktivistInnen linker Gruppen nach ihren Strategien und Zielen. Im Kontext von frauenbewegter Praxis und feministischer Theorie kristallisieren sich Perspektiven für die Politisierung von Geschlechterverhältnissen und die vielen Interpretationen des "F-Worts" heraus. Wie lassen sich "Feminismus" und "FeministIn sein" heute praktisch denken? Welche Handlungsoptionen sind daraus ableitbar? Welche Wirkungsfelder fokussieren die AktivistInnen? Und auf welche Theorien gründet diese politische Praxis? Anne Lenz und Laura Paetau beleuchten aktuelle feministische Strategien und Ziele in Bezug auf die politische Praxis und deren Organisation. Zu diesem Zweck befragen sie in qualitativen Interviews AktivistInnen aus linken Berliner Gruppierungen, die sich als "Neue Politische Generation" kategorisieren lassen. Es kristallisieren sich Perspektiven für die Politisierung von Geschlechterverhältnissen sowie die vielfältigen Bedeutungen des 'F-Worts' heraus. Neben der Analyse und Typologisierung von

Formen und Inhalten aktivistischer Strategien lassen sich Bezüge zur frauenbewegten Praxis und zu post-strukturalistischen feministischen Theorien herstellen. Abseits der im Rampenlicht stehenden Pop-Feminismen offenbaren sich hier Handlungsräume für Feminismus.

Rupp, Leila J.: Worlds of women : the making of an international women's movement. – Princeton, N. J. : Princeton Univ. Press, 1997.

Signatur: 1908794-B.Neu

Das Buch bietet einen Überblick über die internationale Frauenbewegung von den Ursprüngen im späten 19. Jahrhundert bis hin zum Zweiten Weltkrieg. Leila Rupp hat dafür eine Unzahl an Quellen aus amerikanischen, englischen, holländischen, deutschen und französischen Archiven zusammengetragen. Sie erzählt anhand der drei wichtigsten internationalen Frauenorganisationen (International Council of Women, International Alliance of Women und International Woman Suffrage Alliance) die Bemühungen der Frauen um eine Internationalisierung ihrer feministischen Anliegen.

Wallace, Ryland: The women's suffrage movement in Wales, 1866-1928. – Cardiff : Univ. of Wales Press, 2009. – (Studies in Welsh history ; 23)

Signatur: 1901039-B.Neu

In Großbritannien war die Frauenstimmrechtsbewegung von den mittleren 1860er Jahren bis zur Erreichung des Stimmrechts 1928 aktiv – d.h. über 60 Jahre. Dieses Buch untersucht erstmals die walisische Suffragettenbewegung, ihre ProtagonistInnen, ihre öffentlichen Konfrontationen, ihren Einfluss auf die parlamentarische Politik. Dabei kommt auch der Gegnerschaft des Frauenwahlrechts und ihren Argumenten und Organisationen Aufmerksamkeit zu. Schließlich widmet sich die Studie auch dem Überleben der Kampagne in den Schwierigkeiten der Kriegsjahre und den bisher wenig beachteten Jahren zwischen 1918 (der teilweisen Zuerkennung des Stimmrechts) und 1928 (der endgültigen Zuerkennung).

Wichterich, Christa: gleich, gleicher, *ungleich* : Paradoxien und Perspektiven von Frauenrechten in der Globalisierung. – Sulzbach / Taunus : Helmer, 2009.

Signatur: 1914734-B.Neu

Die derzeitige Wirtschaftskrise beendet eine Globalisierungsphase, in der Frauen einen historischen Quantensprung nach vorn gemacht haben. An der Erwerbsarbeit wie an Politik und anderen öffentlichen Bereichen sind sie beteiligt wie nie zuvor. Doch Integration und Partizipation bedeuten weder Geschlechtergleichheit noch ein Ende von Diskriminierung und Gewalt. Gleich und ungleich gesellt sich gern wenn es um Frauenrechte geht. Die Erfolge von Frauenbewegungen und Gleichstellungspolitik sind ungleichzeitig und höchst widersprüchlich. Emanzipation und Einbindung liegen nah beieinander. Der altbewährte Tunnelblick auf die Geschlechtergleichheit reicht in einer immer ungleicheren Welt nicht weit genug. Feministisches Denken muss sich vielmehr mit einer systematischen Gesellschafts-, Ökonomie-

und Globalisierungskritik verschränken, um über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Christa Wichterich geht in ihren hier zusammengestellten Aufsätzen den Paradoxien von Frauenrechtskämpfen, Gleichstellungspolitiken und Entwicklungskonzepten auf den Grund. Dabei schlägt sie einen Bogen von der Globalisierung der Frauenbewegungen über die Zwiespältigkeit der Integration hin zu neuen feministischen Perspektiven. Denn die Widersprüche und Defizite erfordern gerade jetzt feministische Antworten, bei denen es nicht nur um die Gleichstellung von Frauen und Männern geht, sondern um die Veränderung gesellschaftlicher Spielregeln und Machtstrukturen, um Emanzipation, um Freiheit von Gewalt, um soziale Gerechtigkeit.

Feministische Theorie & Philosophie

Blum, Lawrence A.: *A truer liberty : Simone Weil and marxism* / Victor J. Seidler. – New York [u.a.] : Routledge, 2010. – (Critical social thought)

Signatur: 1913217-B.Neu

Die Philosophin, Gewerkschafterin und Fabrikarbeiterin Simone Weil entwickelte eine eindringliche Kritik des Marxismus und eine politische Philosophie, die als Alternative sowohl zum Liberalismus als auch zum Marxismus gedacht ist. Die Autoren zeigen in dieser bereits 1989 erstveröffentlichten Studie, wie Simone Weils Philosophie versuchte, die politische Aktion auf eine feste moralische Basis zu stellen. Die Würde der manuellen Arbeit wurde darin zum Standard für politische Institutionen und Bewegungen. Weil kritisierte den Marxismus für sein Vertrauen in den Fortschritt und in die Revolution und seinen illusorischen Glauben, dass die Geschichte auf der Seite des Proletariats sei. Die Autoren weisen auf die Wichtigkeit von Weils Werk für das Verständnis der Freiheitstheologie, den katholischen Radikalismus und die sozialen Bewegungen gegen Unterdrückung ganz allgemein hin, die eine enge Berührung zur Religion und zur Spiritualität aufweisen.

Genz, Stéphanie: *Postfeminism : cultural texts and theories* / Benjamin A. Brabon. – Edinburgh : Edinburgh Univ. Press, 2009.

Signatur: 1909932-B.Neu

Das Buch versteht sich als Einführung in den Postfeminismus und präsentiert in kritischer Weise die Hauptthemen, Theorien und aktuellen Debatten. Mit Hilfe eines interdisziplinären Ansatzes stellen die AutorInnen den Postfeminismus in Beziehung zu früheren Feminismen und zeigen seine Erscheinungsformen in der Populärkultur, den Wissenschaften und der Politik. Themen wie Backlash, Girl Power und Chick-lit, postmoderner Feminismus, Queer Feminismus, Feminismus der dritten Generation und Unternehmenskultur werden behandelt. Ein für Studierende und Lehrende gleichermaßen nützliches Handbuch.

Muraro, Luisa: *Der Gott der Frauen.* – Mechernich : Frank & Timme, 2009.

Signatur: 1914510-B.Neu

Wir befinden uns im ausgehenden Mittelalter, in einer Zeit des Übergangs, am Beginn des modernen Europas. Hier findet ein Denken Ausdruck, das auf nur zum Teil bekannten Wegen bis in unsere Tage gelangt ist, ein Denken von Frauen, die zu Gott eine Beziehung von außerordentlichem Vertrauen und höchster Freiheit unterhielten bzw. unterhalten. Man nannte es weibliche Mystik, aber besser wäre die Rede von einer Theologie in Muttersprache. Diese Bezeichnung gibt das Neue von Texten wieder, in denen Erfahrung Denken und Wissen wird mittels der Sprache – einer Sprache, die wir zuerst durch das Hören der mütterlichen Stimme lernen, in der Gott sich noch nahe unserem Körpersein ausdrückt, in aller Zerbrechlichkeit der Anfänge. Luisa Muraro war Mitbegründerin der „Libreria delle donne di Milano“ und der Philosophinnengemeinschaft „Diotima“ in Verona.

The political interests of gender revisited : redoing theory and research with a feminist face / ed. by Anna G. Jónasdóttir & Kathleen B. Jones. – Manchester : Manchester Univ. Press, 2009.

Signatur: 1902940-B.Neu &

Dieses Sammelwerk vereint theoretische und empirische Untersuchungen zum Thema Geschlecht und Politik von international anerkannten ForscherInnen. Es werden verschiedene institutionelle Strukturen und Diskurse dargestellt und konkrete Hinweise auf die Überbrückung der Kluft zwischen diskursiven (poststrukturalistischen, semiotischen, philosophischen etc.) und sozio-materialistischen Darstellungen von Geschlechterverhältnissen und Politik gegeben. Die Strukturierung des Buches erfolgt unter den drei Hauptkonzepten „Politik“, „Interessen“ und „Geschlecht“.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Geschlecht quer gedacht : Widerstandspotenziale und Gestaltungsmöglichkeiten in kirchlicher Praxis / Maria Elisabeth Aigner, Johann Pock (Hg.). – Wien [u.a.] : LIT, 2009. – (Werkstatt Theologie ; 13)

Signatur: 1908679-B.Neu &

Die Geschlechterfrage ist gegenwärtig die zentrale Herausforderung für Theologie und kirchliche Praxis schlechthin. In einer Zeit, wo es um die Feministische Theologie eigenartig leise geworden ist und sich innerhalb der Wissenschaften vor allem die Gender Studies etablieren, ist zu fragen, wie sich die Pastoraltheologie zu diesem Thema verhält. Vor allem in der pastoralen Praxis erfährt die Geschlechterthematik zunehmende Brisanz. Das vorliegende Buch greift die derzeitigen Diskussionen aus unterschiedlichen Perspektiven auf und benennt Positionen, die quer zu den gängigen Meinungen liegen.

Hunter, David G.: *Marriage, celibacy, and heresy in ancient christianity : the Jovinianist controversy.* – Oxford

[u.a.] : Oxford Univ. Press, 2009. – (The Oxford early christian studies)

Signatur: 1908791-B.Neu

Das Buch widmet sich dem frühchristlichen Mönch Jovinian und der Kontroverse, die durch seine Lehren entzündet wurde. Nach seiner Ansicht waren verheiratete und zölibatär lebende Christen vor Gott gleichgestellt und sollten den gleichen Lohn im Himmel empfangen. Der Autor möchte die langjährige polarisierte Polemik überwinden und versucht eine objektive und historische Herangehensweise, indem er Jovinian in den Kontext der Debatten über die Askese, v.a. die sexuelle Askese, stellt, welche im westlichen Christentum im späten 4. Jahrhundert auftauchten und damit den ins zweite Jahrhundert zurückreichenden Streit zwischen „Orthodoxie“ und „Häresie“ wiederbelebten.

Psychologie & Psychoanalyse

Emotionen in Geschlechterverhältnissen : Affektregulierung und Gefühlsinszenierung im historischen Wandel / Sabine Flick, Annabelle Hornung (Hg.). – Bielefeld : transcript, 2009.

Signatur: 1911363-B.Neu &

Emotionen und Geschlecht sind reziprok codiert – ein Zusammenhang, den dieser interdisziplinäre Sammelband aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive reflektiert. Die Beiträge diskutieren, ob und wie die geschlechtliche Zuschreibung von Gefühlen im historischen Prozess und bis in die Gegenwart Verschiebungen erlebt hat und wie diese mit privaten und öffentlichen Sphären interagieren. Außerdem wird gefragt, wo Umbrüche zwischen verschiedenen Gefühlscodes anzusetzen sind und ob der gesellschaftliche Wandel neue Formen des Gefühlsausdrucks verlangt.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Ayaß, Ruth: Kommunikation und Geschlecht : eine Einführung. – Stuttgart : Kohlhammer, 2008.

Signatur: 1914538-B.Neu

Das Buch gibt eine aktuelle Übersicht und eine Kritik der Forschungsansätze zu geschlechtsspezifischen Kommunikationsweisen. Dabei werden sprachwissenschaftliche, soziologische und anthropologische Perspektiven berücksichtigt. Deutlich wird, dass sich Geschlechtszugehörigkeiten nicht einfach kommunikativ niederschlagen, sondern auch kommunikativ erzeugt werden. Vertiefend werden in einzelnen Kapiteln behandelt: das Verhältnis von Sprache und Geschlecht, Unterschiede im Sprachgebrauch, Kommunikation zwischen Männern und Frauen, nonverbale Kommunikation, Geschlechter in den Medien und die soziale Konstruktion von Geschlecht. In fast allen Kapiteln werden anhand von empirischen Untersuchungen und Beispielen die alltäglichen Konzepte

von dem, was typisch "männlich" ist, und dem, was als typisch "weiblich" gilt, hinterfragt.

Fischer, Ute Luise: Anerkennung, Integration und Geschlecht : zur Sinnstiftung des modernen Subjekts. – Bielefeld : transcript, 2009.

Signatur: 1904132-B.Neu

Gesellschaftliche Krisenlagen – etwa des Arbeitsmarktes oder der Familie – werden in diesem Buch als Sinnkrisen interpretiert. In Biografien von Männern und Frauen spürt die Untersuchung den sinnstiftenden Momenten der persönlichen Lebensführung nach. Die hier verfolgte subjekttheoretische Wendung der Geschlechterdifferenzforschung zeigt geschlechtsspezifische biografische Widersprüche vor allem als Effekt der Anerkennungsordnung. Mit ihrem Ausblick auf eine »Kultur der Bewährung« wirft die Autorin ein neues Licht auf das aktuelle und brisante Thema der Integration.

Gender and spoken interaction / ed. by Pia Pichler and Eva Eppler. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2009.

Signatur: 1897915-B.Neu &

Das Sammelwerk beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Geschlecht und verbaler Interaktion und wie dadurch das Geschlecht festgelegt und reflektiert wird im Verhältnis zu anderen situativen und soziokulturellen Praktiken, Identitäten und Strukturen. Folgende Fragen stehen u.a. im Zentrum: Wie interagiert Geschlecht mit Sexualität, Klasse, Ethnizität und Alter in privaten und institutionalisierten Gesprächen? Welche methodologischen und analytischen Rahmenbedingungen können für die Erforschung angewandt werden? Wie kann die Analyse verbaler Interaktion zu den traditionellen Debatten über die Geschlechterungleichheit beitragen?

Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara: Frau – Mannin – Mensch : zwischen Feminismus und Gender. – Kevelaer : Butzon & Bercker, 2009.

Signatur: 1910785-B.Neu

Wer heute zum Thema Weiblichkeit schreibt, wagt sich in ein Minenfeld unterschiedlichster Standpunkte. Doch auch in der Diskussion um Gender und Feminismus ist die Frauenfrage nicht allein eine Frage weiblichen Selbstverständnisses, sondern ebenso eine von Geschichtsdeutung und Selbstverständnis des Menschen. Hanna-Barbara Gerl-Falkowitz - Professorin für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der TU Dresden - definiert das Frausein nicht biologisch, sondern kulturell. Sie stellt kritische Anfragen und bringt aus christlichem Kontext neue Denkanstöße in die Diskussion ein. Ihr Fazit: Die Frau ist weder Mannin noch Mensch, sie ist Frau.

Haarmann, Claudia: Mütter sind auch Menschen : Mütter und Töchter begegnen sich neu. – Berlin : Orlanda, 2008.

Signatur: 1908683-B.Neu

Einmal Mutter immer Mutter? Die erfolgreiche Autorin Claudia Haarmann spricht sich in ihrem zweiten Buch für eine neue Beziehungskultur zwischen Müttern und Töchtern aus. Ihre Hauptthese: Jede Mutter will ihrem Kind das Beste geben, doch es gibt "Etwas" in ihrem Leben, was sie daran hindert. Sie konnte und kann nicht das geben, was die Tochter gebraucht hätte oder heute noch braucht. Wäre sie dazu in der Lage, dann wäre es bereits geschehen! In diesem "Etwas", der Begrenztheit der Mutter, liegt die Ursache, dass die wenigsten Frauen die Beziehung zur eigenen Mutter als entspannt erleben; dass kaum eine Frau ihrer Mutter mit Gelassenheit begegnen und die Mutter als freie, erwachsene Frau achten kann. Stattdessen sind Mutter-Tochter-Beziehungen oft gekennzeichnet von Schuldzuweisungen, Wut und unerfüllten Erwartungen. Doch warum konnte die Mutter nicht ihr Bestes geben, wenn sie es doch wollte? Die Autorin zieht neueste Erkenntnisse aus Bindungs- und Hirnforschung sowie der Traumatherapie heran, um zu erklären, wie überwältigende Ereignisse - etwa Krieg und Gewalt - das Verhältnis zwischen Müttern und Töchtern, Eltern und Kindern nachhaltig beeinflussen. In Gesprächen mit Expertinnen und Lebensgeschichten "ganz normaler" Mütter und Töchter arbeitet die Autorin heraus, was die Liebe zwischen beiden oft so schwierig macht und wie eine respektvolle Loslösung und gegenseitige Annahme aussehen könnte. Ein Buch, dass für eine freie, erwachsene und respektvolle Beziehung zwischen Müttern und Töchtern plädiert.

Gesundheit & Körper

Schuch, Sonja: Essstörungen : Aufklärung, Beratung, Therapie. – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2009.

Signatur: 1910851-B.Neu

Essstörungen sind ein Phänomen unserer modernen Gesellschaft und verstecken sich hinter vielen verschiedenen Gesichtern. Doch woran erkennt man sie? Wann liegt überhaupt eine Essstörung vor und was sind ihre Ursachen? Wie geht man mit Betroffenen um? Welche Möglichkeiten der Prävention gibt es? Die Ernährungswissenschaftlerin Sonja Schuch gibt in diesem Buch Antworten auf die zahlreichen Fragen, die im Zusammenhang mit Essstörungen auftauchen. Ausgehend von einem Rückblick auf die Geschichte von Schönheit, Schlankheit, Essverhalten und Diät halten, werden die wichtigsten Krankheitsbilder kurz dargestellt. Dabei ist auch der Problematik Männer und Essstörungen ein Kapitel gewidmet. Ein umfassender Überblick über die wichtigsten Behandlungsmöglichkeiten und Beratungsangebote in Österreich rundet die Arbeit ab.

Politik & Gesellschaft

Ateş, Seyran: Der Islam braucht eine sexuelle Revolution : eine Streitschrift. – Berlin : Ullstein, 2009.

Signatur: 1911621-B.Neu

Sexualität im Islam ist von Verboten, Ängsten und Gewalt geprägt. Die Folgen sind fatal, und das nicht nur für die Einzelnen, sondern für eine ganze Kultur. Die deutsche Frauenrechtlerin türkisch-kurdischer Herkunft, Seyran Ateş fordert eine sexuelle Revolution im Islam, denn eine freie Gesellschaft braucht eine freie Lebensgestaltung. Musliminnen, die selbst entscheiden wollen, wen sie lieben, werden mit dem Tode bedroht. Muslime, die sich gegen eine arrangierte Ehe wehren, werden von ihren Familien verstoßen. Wer sich im Islam offen zu seiner Homosexualität bekennt, begibt sich in Lebensgefahr. Seyran Ateş plädiert für eine sexuelle Revolution im Islam. Genau wie die Frauen und Männer in westlichen Ländern, die in den 60er Jahren erfolgreich für ihre sexuelle Selbstbestimmung gekämpft haben, müssen sich ihrer Meinung nach auch die Musliminnen und Muslime ihre Rechte erstreiten. Nur so können Freiheit und Menschenwürde in der islamischen Welt wirklich gelebt werden.

Dass die ganze Frau zur Frau erzogen wird : Frauenpolitik und Ständestaat / Brigitte Lehmann (Hg.). – Wien : Löcker , 2008.

Signatur: 1903643-B.Neu &

Frauen spielten im Ständestaat zwischen 1934 und 1938 eine untergeordnete Rolle. Viele Errungenschaften der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden rückgängig gemacht. Die Dollfußregierung machte die nicht berufstätigen Frauen, die in ihrem Ständemodell keine Vertretung hatten, praktisch rechtlos. Subventionen für Mädchenmittelschulen wurden gekürzt, der Frau ihre traditionelle Rolle als Mutter und Gattin nahegelegt. Frauen im Bundesdienst, die heirateten, verloren ihren Arbeitsplatz. Eine Umgehung durch einfache Lebensgemeinschaften war auch nicht möglich, denn da drohte das Disziplinarrecht. Selbst die Frauenfunktionärinnen in den katholischen Verbänden, die sich im Großen und Ganzen der Dollfuß- und Schuschnigg-Regierung gegenüber loyal verhielten, wagten leichte Proteste gegen diese Umstände, ohne aber etwas zu erreichen.

Die ganze Demokratie : zur Professionalisierung von Frauen für die Politik / Helga Foster ... (Hg.). – Herbolzheim : Centaurus Verlag, 2000. – (Feministische Theorie und Politik ; 12)

Signatur: 1328313-B.Neu-Per.12 &

Trotz Quote und Frauenbüros sind nach mehr als 10 Jahren Gleichstellungspolitik noch 78 Prozent der Parlamentarier in Bund und Ländern Männer. Von den politischen Führungspositionen auf Bundesebene sind nur 18 Prozent von Frauen besetzt. Widerstände gegen eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in der Politik liegen in einer Vielzahl institutioneller Regelungen, welche eine längst überholte Arbeitsteilung nach Geschlecht perpetuieren. Sie liegen aber auch in ganz persönlichen Dispositionen und Vorbehalten bei Männern - und bei Frauen -, und diese können durch geeignete Qualifizierung beeinflusst werden. Wenn es um die ganze Demokratie - um Geschlechterdemokratie - geht, müssen daher politische und bildungspolitische Maßnahmen gleichzeitig ansetzen: Größere Anstrengungen im Bereich der politischen Bildung und Professionalisierung von Frauen werden bewirken, dass mehr Frauen mit mehr

Durchsetzungskraft, bessere politische Voraussetzungen für eine geschlechterdemokratische Gesellschaft schaffen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Gesamterhebung bei allen weiblichen Abgeordneten der Bundesrepublik, die 1996/97 unter der Leitung von Prof. Barbara Schaeffer-Hegel durchgeführt wurde und deren Ergebnisse mit diesem Buch vorgestellt werden. Beispielhafte Praktiken und Modelle aus anderen europäischen Ländern und den USA, die bereits erfolgreich zur Stärkung des politischen Einflusses von Frauen beigetragen haben, ergänzen diese Ergebnisse und geben Anhaltspunkte dafür, wie die Professionalisierung von Frauen für die Politik vorangetrieben werden kann.

Gender Mobil? : Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen. – Münster : Verlag Westfälisches Dampfboot, 2009. – (Forum Frauen- und Geschlechterforschung ; 26)

Signatur: 1328502-B.Neu-Per.26 &

Mobilität gilt als Voraussetzung spätmoderner Lebensweisen und des Endes von Nationalstaaten. Dennoch schränken Grenzregime Menschen in ihrer Bewegung ein, hindern sie bisweilen gänzlich am Zugang zu (supra)staatlichen Räumen. Wie mobil aber sind Menschen in modernen Gesellschaften? Welchen Einfluss haben Migrationsprozesse auf Geschlechterverhältnisse bei MigrantInnen wie auch in deren Herkunfts- und Ankunftsgesellschaften? Mit Hilfe welcher Theorien und Methoden lässt sich menschliche Mobilität mit all ihren Konsequenzen, z.B. Enträumlichung von Lebensformen, erfassen? All diese Fragen beleuchten Aspekte von Mobilität und Gender – und ermöglichen eine tiefgehende Auseinandersetzung mit Geschlecht in seiner Überkreuzung mit Nationalität, Ethnizität, Sexualität, Klasse, Alter oder Religion. Die AutorInnen widmen sich den komplexen Zusammenhängen von Menschen in Bewegung, Reisenden Identitäten, Reisenden Methoden sowie Reisenden Theorien und Theoretikerinnen.

Knoll, Bente: Gender Planning : Grundlagen für Verkehrs- und Mobilitätshebungen. – Saarbrücken : VDM Verlag Dr. Müller, 2008.

Signatur: 1908188-B.Neu

Die Genderperspektive in der Verkehrsplanung und Mobilitätsforschung einzunehmen bedeutet einerseits, die bestehenden Geschlechterverhältnisse und Hierarchien zu thematisieren und andererseits, aktiv an einer Veränderung hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beizutragen. Am Beispiel von konkreten Verkehrs- und Mobilitätshebungen zeigt Bente Knoll auf, dass sich nicht erst in den Auswertungen und Interpretationen der Daten, sondern bereits in den Fragebögen Vereinfachungen und Verkürzungen finden, die wesentliche Aspekte des Mobilitätsverhaltens vor allem von Menschen, die Betreuungspflichten für andere Personen im Alltag wahrnehmen, ausblenden. Die Autorin bleibt aber nicht bei der Analyse stehen, es werden auch Überlegungen und Ansätze vorgestellt, wie die Genderperspektive in die konkrete Methodenentwicklung für Verkehrs- und Mobilitätshebungen eingebracht werden kann. Das Buch ist eine Grundlage für die Weiterentwicklung und Anwendung von gendersensiblen Erhebungs-

methoden und richtet sich an VerkehrsplanerInnen, MobilitätsforscherInnen sowie an jene Personen, die sich mit Genderforschung auch in den technisch-ingenieurwissenschaftlichen Fächern beschäftigen.

Kontos, Silvia: Öffnung der Sperrbezirke : zum Wandel von Theorien und Politik der Prostitution. – Sulzbach / Taunus : Helmer, 2009. – (Unterschiede : Diversity ; 8)

Signatur: 1916439-B.Neu

Silvia Kontos rekonstruiert zunächst im historischen Kontext die verschiedenen theoretischen Angebote, die die "Notwendigkeit" und Unausweichlichkeit der Prostitution in bürgerlichen Gesellschaften erklären sollen, wobei die meisten, und auch neuere Theorieangebote wie die "Neosexualitäten", einem geschlechterpolitischen "Funktionalismus" das Wort reden. Der zweite Teil gilt dem politischen Regime der Prostitution, das durchaus keine stabile Regulierung der Prostitution hervorzubringen vermag.

Mader, Katharina: Gender Budgeting : ein emanzipatorisches, finanzpolitisches und demokratiepolitisches Instrument ; theoretische Fundierung und Exemplifizierung am Wiener Budgetprozess. – Frankfurt a. Main [u.a.] : Lang, 2009. – (Forschungsergebnisse der Wirtschaftsuniversität Wien ; 31)

Signatur: 1916452-B.Neu

In den letzten Jahren rückten vielfältige Gender Budgeting-Initiativen in den öffentlichen Fokus, die das Ziel hatten, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern. Ihnen wird ein großes emanzipatorisches und demokratisches Potential zugeschrieben. Während der Demokratisierungsanspruch zwar häufig betont wird, stellen die Definition und Präzisierung von Demokratie bzw. Demokratisierung bislang weitgehend unbehandelte Bereiche dar. Daher zielt die Arbeit darauf ab, die theoretische Fundierung von Gender Budgeting zu vertiefen und damit einen Beitrag zu einer geschlechtergerechten und emanzipatorischen Demokratisierung der Finanzpolitik zu leisten. Mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse wird eine Untersuchung feministisch-demokratiethoretischer Überlegungen vorgenommen, um daraus einen Kriterienkatalog zu entwickeln. Dieser wird anschließend in den Budgetprozess integriert, um ein Modell eines feministisch-demokratischen Budgetprozesses beispielhaft anhand des Wiener Budgetkreislaufes zu entwerfen.

Mütter – Väter : Diskurse, Medien, Praxen / Paula-Irene Villa, Barbara Thiessen (Hrsg.). – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2009. – (Forum Frauen- und Geschlechterforschung ; 24)

Signatur: 1328502-B.Neu-Per.24 &

Derzeit ist Elternschaft ein Thema intensiver Debatten, in denen jedoch wechselseitige Bezüge zwischen Medienbildern und der Alltagspraxis von Mutter- und Vatersein oft ausgeblendet werden. Eine Folge dieses Wissensdefizits sind stereotype Wahrnehmungen. In differenzierter Weise und transdisziplinärer Verquickung kommen in diesem Buch Kultur-, Sozial- und Medienwissenschaftler gleichermaßen zu Wort. Ein thematischer Schwerpunkt liegt dabei in der Verflechtung von Geschlecht und Ungleichheit innerhalb

von Elternschaft – sei es als institutionelles „Problem“, als mediale Inszenierung oder in der empirischen Analyse. Die Beiträge basieren auf den Ergebnissen einer Internationalen Konferenz, veranstaltet 2007 an der Universität Hannover in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut. Es schreiben u.a. Raewyn Connell, Lena Correll, Miriam Dreysse, Thomas Etzemüller, Karin Flaake, Lisa Gotto, Heike Kahlert, Elisabeth Klaus.

The political interests of gender revisited : redoing theory and research with a feminist face / ed. by Anna G. Jónasdóttir & Kathleen B. Jones. – Manchester : Manchester Univ. Press, 2009.

Signatur: 1902940-B.Neu &

Dieses Sammelwerk vereint theoretische und empirische Untersuchungen zum Thema Geschlecht und Politik von international anerkannten ForscherInnen. Es werden verschiedene institutionelle Strukturen und Diskurse dargestellt und konkrete Hinweise auf die Überbrückung der Kluft zwischen diskursiven (poststrukturalistischen, semiotischen, philosophischen etc.) und sozio-materialistischen Darstellungen von Geschlechterverhältnissen und Politik gegeben. Die Strukturierung des Buches erfolgt unter den drei Hauptkonzepten „Politik“, „Interessen“ und „Geschlecht“.

Das räumliche Arrangement der Geschlechter : kulturelle Differenzen und Konflikte / Marianne Rodenstein (Hg.). – Berlin : trafo, 2006.

Signatur: 1900563.B.Neu &

Mit diesem Buch soll die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Räume gelenkt werden, die sich Männer und Frauen gegenseitig zugestehen, die sie umkämpfen, in die sie eingeschlossen sind und von denen sie ausgeschlossen werden. Damit möchten wir für die räumliche Dimension unseres Handelns sensibilisieren, in dem wir Einblicke in die Geschlechterkulturen fremder wie unserer eigenen Gesellschaft bieten. Forscherinnen aus verschiedenen Disziplinen (Stadtsoziologie, Geographie, Planung, Ethnologie, Kulturanthropologie und Politikwissenschaft) teilen dazu Analysen ihrer Beobachtungen und Auswertungen von Interviews mit, deren Schauplätze in Syrien, Israel, Mexiko und Deutschland liegen. Dabei wird deutlich, dass wir nicht nur zwischen verschiedenen nationalen Gesellschaften, sondern auch innerhalb von nationalen Gesellschaften unterschiedliche räumliche Arrangements der Geschlechter finden.

Der Stoff, aus dem Konflikte sind : Debatten um das Kopftuch in Deutschland, Österreich und der Schweiz / Sabine Berghahn, Petra Rostock (Hg.). – Bielefeld : transcript, 2009.

Signatur: 1901293-B.Neu &

Die Kontroversen um das Kopftuchverbot haben gezeigt, dass dabei um mehr als nur ein Stück Stoff gestritten wird. Vielmehr dient der Kopftuchstreit als Projektionsfläche, auf der die verschiedenen Konfliktlinien der Einwanderungsdebatten in Europa sichtbar werden. Dieses Standardwerk lässt namhafte Autorinnen und Autoren zu Wort kommen, die aus rechts-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive er-

klären, welche Werte und Prinzipien in der Auseinandersetzung um das Kopftuch zur Verhandlung stehen. Über die deutsche Debatte hinaus gibt der Band Auskunft über den Umgang mit der umstrittenen Kopfbedeckung in Österreich und der Schweiz und gewährt Einblicke in die britischen und französischen Diskussionen.

Recht

Deixler-Hübner, Astrid: Scheidung, Ehe und Lebensgemeinschaft. – 10., neu bearb. Aufl. – Wien : LexisNexis, 2009. – (Orac-Rechtspraxis)

Signatur: 1909957-B.Neu

Dieses bewährte Standardwerk gibt einen Überblick über die Rechte und Pflichten in Ehe und Lebensgemeinschaft, insbesondere aber über die Rechtsfolgen, die mit deren Auflösung verbunden sind. Besondere Beachtung finden in diesem Zusammenhang Fragen aus der gerichtlichen Praxis – wie etwa Fragen nach der Unterhaltshöhe, den voraussichtlichen Kosten eines Scheidungsverfahrens oder dem Ausmaß des Besuchsrechts. Auch die rechtlichen Bestimmungen zur nichtehelichen Lebensgemeinschaft und die dazu ergangene Judikatur werden umfassend dargestellt. Die Neuauflage beinhaltet bereits das 2. Gewaltchutzgesetz und das FemRÄG 2009, mit dem die Verbesserungen im Bereich des Ehegüterrechts, der „Patchwork-Familien“, der Adoptionen und des Unterhaltsvorschusses umgesetzt worden sind.

Marthaler, Thomas: Erziehungsrecht und Familie : der Wandel familialer Leitbilder im privaten und öffentlichen Recht seit 1900. – Weinheim [u.a.] : Juventa Verlag, 2009.

Signatur: 1914089-B.Neu

Die Studie liefert einen kompakten Überblick über die historische Entwicklung der Rechtsbereiche, die für die Soziale Arbeit von zentraler Bedeutung sind, und ermöglicht eine historisch fundierte Analyse der aktuell beschleunigten und immer umfassenderen Veränderungen in der Familienpolitik. Welche Familienleitbilder transportiert das BGB, welche das Grundgesetz, welche das Kinder- und Jugendhilferecht? Der Autor analysiert das deutsche Recht der Familie und der Sozialisation in seiner Entwicklung und aus einer besonderen Perspektive: Auf Familien bezogenes Recht wird verstanden als in Gesetzesform gegossene Leitbilder von Familie. Im Zentrum steht die Frage nach der rechtlichen Regulierung der öffentlichen und der Familienerziehung sowie ihr Verhältnis zueinander. Damit wird auf einer Ebene die historische Entwicklung nachvollzogen, auf der zweiten Ebene erfolgt eine Analyse der dahinter verborgenen Familienleitbilder. Widersprüche und Komplementaritäten zwischen den Leitbildern eines Zeitabschnittes werden ebenso freigelegt wie die langfristigen Entwicklungstendenzen und die treibenden Kräfte.

Steger-Mauerhofer, Hildegard: Geschlechterbild in Scheidungsurteilen österreichischer RichterInnen : gen-

derspezifische Analyse von Scheidungsurteilen. – Saarbrücken : VDM Verlag Dr. Müller, 2009.

Signatur: 1915965-B.Neu

Gegenstand der Untersuchung ist die Judikatur zu den Paragraphen 91, 95 ABGB und Paragraph 49 EheG nach dem Eherechtsänderungsgesetz (EheRÄG) 1999. Die partnerschaftliche Gestaltung der Haus- und Versorgungsarbeit in einer ehelichen Lebensgemeinschaft ist Kern dieser gesetzlichen Bestimmungen. Eine Nichtbeteiligung an der Verpflichtung zur gemeinsamen Haushaltsführung kann als schwere Eheverfehlung gelten. Es wird aufgezeigt, dass das traditionelle Geschlechterbild von Frauen und Männern in den Gerichtsurteilen nach wie vor vorhanden ist und die entsprechenden Reformen des EheRÄG 1999 sich bislang nur ungenügend in der gerichtlichen Spruchpraxis niedergeschlagen haben. Die Forschungsergebnisse legen nahe, dass es nicht genügt, rechtliche Normen zu ändern, um die jeweils gewünschte Wirkung hervorzurufen.

Tschann, Anton: Scheidung : Ehe, Scheidung, Lebensgemeinschaft. – Rankweil : Thurnher, 2009.

Signatur: 1904421-B.Neu

Der Scheidungsratgeber bietet klare Antworten zu den Rechten und Pflichten der Ehepartner bei Ehe, Scheidung und Lebensgemeinschaft. Fast jede zweite Ehe endet vor dem Scheidungsrichter. Im Schnitt dauert der „Bund fürs Leben“ nur 9 Jahre. Die Scheidung bedeutet einen gravierenden Einschnitt in das Leben der Betroffenen. Wer sich nicht informiert und nicht um seine Rechte kämpft, verspürt die Folgen oft ein Leben lang. Frühzeitige und gründliche Information ist daher oberstes Gebot.

Wiese, Kirsten: Lehrerinnen mit Kopftuch : zur Zuverlässigkeit eines religiösen und geschlechtsspezifischen Symbols im Staatsdienst. – Berlin : Duncker & Humblot, 2008. – (Beiträge zum Beamtenrecht ; 10)

Signatur: 1917070-B.Neu

Kirsten Wiese untersucht, ob muslimische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen ein Kopftuch tragen dürfen. Sie zeigt auf, dass Lehrerinnen das Tragen des Kopftuches erlaubt sein muss, solange nicht Konflikte im Einzelfall das Ablegen des Kopftuches erfordern. Ein generell-präventives Verbot sei demgegenüber gegenwärtig nicht zulässig. Der hohe Wert der Religionsfreiheit stehe - gerade in Zeiten zunehmenden religiös-weltanschaulichen Pluralismus' - einem solchen Verbot entgegen. Das Tragen des Kopftuches im Schuldienst sei aber nicht problemlos. Als Zeichen für Geschlechterdifferenz hindere das Kopftuch eine Lehrerin daran, Gleichberechtigung in der Schule überzeugend zu vermitteln. Dennoch rechtfertige auch das Verfassungsgebot der Gleichberechtigung kein generell-präventives Verbot des Kopftuches. Da die reformierten Beamten- und Schulgesetze allesamt das Kopftuchtragen verbieten, ohne eine Einzelfallprüfung vorzusehen, hält die Autorin sie insoweit für verfassungswidrig.

Wykes, Maggie: Violence, gender and justice / Kirsty Welsh. – Los Angeles [u.a.] : Sage, 2009.

Signatur: 1902912-B.Neu

Das Buch bietet einen Überblick über die Beziehung zwischen Gewalt, Geschlecht, Verbrechen und Justiz. Es verbindet Theorie mit Fallstudie, um die LeserInnen mit zentralen Konzepten, Fragen und Verbindungen vertraut zu machen. In erhellender und zugänglicher Weise werden die Erfahrungen und Behandlungen von Männern und Frauen sowohl als Opfer als auch als TäterInnen untersucht. Ausserdem wird analysiert, ob und wie verletzende Muster auf die Geschlechtszugehörigkeit zurückzuführen sind und wie sich die verschiedenen Erfahrungen der Viktimisierung manifestieren. Am Ende jedes Kapitels gibt es reflektierende Fragen, um den LeserInnen zu helfen, das präsentierte Material in ihr Wissen zu integrieren aber auch zu hinterfragen. Annotierte Bibliographien am Ende jedes Kapitels helfen bei der weiteren Beschäftigung mit dem Thema

Sprache & Literatur

Anna Mitgutsch / hrsg. von Kurt Bartsch und Günther A. Höfler. – Graz [u.a.] : Droschl, 2009. – (Dossier ; 28)

Signatur: 1485912-B.Lit.28 &

Seit ihrem ersten, sehr erfolgreichen Roman „Die Züchtigung“ (1985) steht Anna Mitgutsch in vorderster Reihe des österreichischen Literaturgeschehens. In diesem Buch traf sie einen neuen, unerbittlichen Ton für das Thema der Mutter-Tochter-Beziehung. Die unverwechselbare erzählerische Intensität ist inzwischen zum Kennzeichen des Schreibens dieser Autorin geworden. Seit dem fulminanten Debüt ist das Werk von Mitgutsch auf acht Romane angewachsen, ein Oeuvre, das in verschiedenen Motivverdichtungen und in jeweils neuen poetischen Gestaltungsweisen Themen wie Fremdheit und Zugehörigkeit („In fremden Städten“), Erinnern und Vergessen („Familienfest“, „Haus der Kindheit“), Ausgestoßen-Sein und Weltentfremdung („Ausgrenzung“, „Zwei Leben und ein Tag“) behandelt. Mitgutschs Texte dienen sich nie der jeweiligen Aktualität im Sinne des herrschenden Zeitgeists an, sie greifen vielmehr stets zentrale Anliegen des Menschseins und damit der Literatur auf. Ihre Sujetverwebungen stellen der Gegenwart die fortwirkende Vergangenheit gegenüber, legen Brüche, schmerzhaftes Schneiden und Abgründe in Biografien offen und fragen letztlich unbeirrbar nach dem Wert und Gewicht eines Lebens, nach dem Grund von Schicksalen. Das Dossier bündelt in literaturwissenschaftlichen Originalbeiträgen die zentralen Aspekte des Romanwerks von Anna Mitgutsch. Ein aktuelles Interview leitet in den Band ein, der im weiteren eine Werkbiografie, einen Rezensionenspiegel sowie eine umfangreiche Bibliografie bietet.

Auffermann, Verena: Leidenschaften : 99 Autorinnen der Weltliteratur / Gunhild Kübler, Ursula März, Elke Schmitter. – München : Bertelsmann, 2009.

Signatur: 1911028-B.Neu

Ihre Verse haben Jahrtausende überdauert wie Sapphos Poesie; sie schrieben in düsteren Verhält-

nissen wie die Schwestern Brontë, erfanden den weiblichen Fantasy-Roman wie Irmtraud Morgner, radikale Schreibweisen wie Elfriede Jelinek und die berühmteste Romanfigur der Gegenwart, Harry Potter: 99 schreibende Frauen haben Verena Auffermann, Gunhild Kübler, Ursula März und Elke Schmitter für ihren weiblichen Kanon der Literaturgeschichte ausgewählt. Sie porträtieren die Autorinnen, betten ihr Werk in Lebens- und Zeitumstände, positionieren sie innerhalb literarischer Traditionen und an deren Bruchstellen. Eine Wanderung durch die weiblichen Gefilde der Weltliteratur, für die man nichts mitbringen muss als Neugier und Leselust: Kluge Porträts, die Lust aufs Lesen machen; Eine weibliche Geschichte der Weltliteratur und zugleich ein fachkundiger persönlicher Kanon:

Bass, Il'ja: Ženščiny v žizni Franca Kafki (Frauen im Leben Franz Kafkas). – Sankt-Peterburg : Aletejja, 2009. – (Istoričeskaja kniga)

Signatur: 1912866-B.Neu

Vorliegende Publikation über die Liebesbeziehungen Kafkas basiert auf wenig oder bisher gar nicht bekannten Fakten aus dem Leben des berühmten Schriftstellers. Herangezogen wurde dafür sein Briefwechsel mit den Geliebten selbst, mit Verwandten und Freunden. Darüber hinaus werden aber auch - frei von Mystifikation und Psychologisierung.- Informationen über das Leben und weitere Schicksal der Frauen rund um Kafka geboten. (Karmen Petra Moissi)

Broser, Patricia: Ein Tag wird kommen ... : Utopiekonzepte im Werk Ingeborg Bachmanns. – Wien : Praesens Verlag, 2009.

Signatur: 1909398-B.Neu

Ingeborg Bachmanns Utopiekonzept lässt sich in drei Teilkonzepte – Liebesutopie, Utopie eines neuen Sprechens und Mystik – aufspalten, die in den einzelnen Phasen ihres Schreibens in unterschiedlicher Gewichtung auftreten. Auf der Basis „geistiger Begegnungen“ mit Ludwig Wittgenstein, Robert Musil, Ernst Bloch, Theodor W. Adorno und Gershom Scholem eröffnet sich der geistige Raum, in dem die Intellektuelle sich bewegte und den sie aktiv mitgestaltete. Anhand zahlreicher Einzelanalysen von Gedichten, Fragmenten und ausgewählter Erzählungen aus 'Das dreißigste Jahr' (1961) und 'Simultan' (1972), sowie anderer veröffentlichter Texte und Teile des 'Todesarten'-Projekts kann eine Entwicklung sichtbar gemacht werden, die sich von der Lyrik ausgehend im Prosawerk fortsetzt. Neue Ergebnisse verspricht hier der Blick auf bisher weniger beachtete Teile des umfangreichen Werks, ihre Vorläufer und verwandten Fragmente im literarischen Nachlass sowie die neu erschienenen Briefwechsel mit Hans Werner Henze und Paul Celan.

The **Cambridge companion to African American women's literature** / ed. by Angelyn Mitchell and Danille K. Taylor. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2009.

Signatur: 1905736-B.Neu &

Diese Ausgabe des "Cambridge companion" widmet sich der afroamerikanischen Frauenliteratur und geht dabei bis ins 18. Jahrhundert zurück. Die Beiträge beleuchten die Kunst, Komplexität und Diversität einer literarischen Tradition, die von Lucy Terry bis Toni Morrison reicht. Viele Themen werden behandelt, von der „Harlem Renaissance“ bis zur „Black arts“-Bewegung und von Theaterstücken bis zur Populärliteratur.

Clar, Peter: Theatrale Grenzgänge : Jelineks Theater-
texte in Europa / Christian Schenkermayr. – Wien : Praesens Verlag, 2008. – (Diskurse – Kontexte – Impulse : Publikationen des Elfriede Jelinek-Forschungszentrums ; 4)

Signatur: 1788443-B.Neu-Per.4

Das Buch befasst sich mit der Rezeption von Elfriede Jelineks Theatertexten im nichtdeutschsprachigen Europa. Untersucht wird, ob und wie die Nobelpreisträgerin in den einzelnen Ländern wahrgenommen wird. Zu welchem Zeitpunkt setzt die Rezeption ein? Welches sind die bevorzugten Themen, die von RegisseurInnen, KritikerInnen und LiteraturwissenschaftlerInnen aufgegriffen werden? Welche Verlage veröffentlichen Elfriede Jelineks Theatertexte, welche Bühnen bringen sie zur Aufführung? Und welche Auswirkungen haben Ereignisse wie die erfolgreiche, in Cannes ausgezeichnete Verfilmung der Klavierspielerin oder die Verleihung des Literaturnobelpreises 2004? Neben zweier Einleitungskapitel, eines zu den Übersetzungen, eines zu den Aufführungen, gibt es Kapitel mit thematischen Schwerpunktsetzungen. Wie bewerten die Rezipienten in Europa die Themenblöcke Marxismus und Gesellschaftsanalyse, Feminismus, Elfriede Jelinek und Österreich sowie die Kritik Jelineks am wachsenden Rechtspopulismus? Auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Jelinek in Form von Symposien und Tagungen wird in einem eigenen Kapitel untersucht.

The **geographical imagination of Annie Proulx** : rethinking regionalism / ed. by Alex Hunt. – Plymouth : Lexington Books, 2009.

Signatur: 1901523-B &

Annie Proulx, die kanadisch-amerikanische Schriftstellerin und Pulitzer-Preis-Empfängerin, steht im Zentrum dieser interdisziplinären Aufsatzsammlung. Jeder einzelne Beitrag erforscht eine andere Facette von Proulxs auffälliger Beschäftigung mit Geographie, Orten, Landschaften, regionalen Umgebungen und lokalen Ökonomien. Besondere Aufmerksamkeit wird von den einzelnen AutorInnen bestimmten Landschaften – Wyoming, Neuengland, Texas und Neufundland – und den Fragen um die Bedeutung von Annie Proulx im Kontext der amerikanischen Gegenwartsliteratur gewidmet. Breite Bekanntheit auch in Europa erreichte Proulx durch die Verfilmung ihrer Kurzgeschichte „Brokeback Mountain“ durch Ang Lee.

Hamsch, Jasmin: „Das schreibende Ich“ : erzählerische Souveränität und Erzählstruktur in Ingeborg Bachmanns Roman „Malina“. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009. – (Epistemata ; 680)

Signatur: 1910795-B.Neu

In Ingeborg Bachmanns Roman „Malina“ steht hinter dem Ich keine gesicherte Identität mehr. Ein Sachverhalt, der in der Literatur des 20. Jahrhunderts häufig zu beobachten ist. In ihrem Roman erprobt Bachmann eine Form der Autoproduktion: Durch das Erfinden und „Erschreiben“ einer eigenen Geschichte erschafft das weibliche Roman-Ich seine eigene Existenz. Dies hinterlässt Spuren im formalen Aufbau des Romans, die heraus gearbeitet werden: Anhand der theoretischen Grundlagen Gérard Genettes werden die erzählerischen Mittel sichtbar, derer sich das Ich zunehmend bedient. Dazu gehört der Einsatz von Prolepsen und Analepsen, die die zeitliche Ordnung im Roman steuern, das Verfügen über narrative Tempi und über die Wiederholungsbeziehung zwischen Erzählung und Geschichte. Auch die Perspektive („Modus“), aus der die Handlung beschrieben wird, erweitert zunehmend die erzählerischen Möglichkeiten des Ich. Dieses Ich, das sich zunächst im haltlosen Heute wiederfindet, erobert sich Stück für Stück die Souveränität eines Erzählers, was sich in einem Übertreten der formalen Erzählebenen innerhalb des Textes andeutet. Im paradoxen Schaffensprozess bleiben die schmerzhaften Fragen jedoch bestehen: Wofür bin ich nützlich? Und welchen Wert hat meine selbst geschriebene (Liebes-) Geschichte in der logisch organisierten, vernunftdominierten Welt?

Hein, Ina: Under Construction : Geschlechterbeziehungen in der Literatur populärer japanischer Gegenwartautorinnen. – München : Iudicium, 2008.

Signatur: 1886063-B.Neu

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit Versuchen der (Neu-)Konstruktion von Geschlechterbeziehungen in der japanischen Gegenwartsliteratur. Damit versteht sie sich als literaturwissenschaftlicher Beitrag zur Geschlechterforschung aus japanologischer Perspektive. Das Geschlechterverhältnis wird in einem unabgeschlossenen Konstruktionsprozess immer wieder neu verhandelt. Es befindet sich also dauerhaft „under construction“ – oder, um es bildhaft auszudrücken: Das Geschlechterverhältnis ist eine ‚Baustelle‘, an der verschiedene gesellschaftliche und kulturelle Institutionen mitwirken. Im Bereich der Literatur sind es meist die Schriftstellerinnen, die sich damit aktiv auseinandersetzen und in ihren Werken auffallend oft gegen den herrschenden Geschlechterdiskurs schreiben. Aus diesem Grund widmet sich dieses Buch den Strategien, die vier sehr unterschiedliche japanische Bestsellerautorinnen – Mori Yôko, Ochiai Keiko, Yamada Eimi und Yoshimoto Banana - in den 1970er und 80er Jahren verfolgen, um sich gegenüber dem hegemonialen Geschlechterverhältnis kritisch zu positionieren.

Kehler, Dorothea: Shakespeare's widows. – New York : Palgrave Macmillan, 2009.

Signatur: 1908985-B.Neu

Das Buch rückt 31 Charaktere aus Shakespeare-Dramen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Mithilfe einer nuancierten Analyse, die sich auf die realen Lebensumstände von Witwen beruft, zeigt Kehler die Auseinandersetzung zwischen den entgegengesetzten Polen der rückständigen katholischen Gebote und der protestantischen Praxis – also zwischen dem Zö-

libat und der Wiederverheiratung. Durch den feministischen Blickwinkel zeigt sich Shakespeares tiefgehender Einblick in die politischen und ökonomischen Druckmittel, denen Witwen zu seiner Zeit ausgesetzt waren. Der historische Hintergrund verschiedener religiöser und kultureller Einstellungen gegenüber Witwen im frühmodernen England wird ebenfalls ausführlich dargestellt.

Kpoda, Daniella: Das Bild der afrikanischen Frau in der deutschen und der französischen Kolonialliteratur und sein Gegenentwurf in der frankophonen afrikanischen Literatur der Kolonialzeit. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2007. – (Im Medium fremder Sprachen und Kulturen ; 13)

Signatur: 1908003-B.Neu

Als schwarze Eva, gefährliche Schlange, stumme Dienerin oder einflussreiche Frau erscheint die afrikanische Frau in literarischen Produktionen, die die Herausbildung von Rassenidentitäten thematisieren. Um 1900 blühte die Kolonialliteratur in Europa. Sie gestattete den afrikanischen weiblichen Figuren nicht viel Spielraum. Fast ein halbes Jahrzehnt später rückte die frankophone Literatur die beschriebene Afrikanerin in ein neues Licht. Neben dem Vergleich der Darstellung der Afrikanerin von deutschen, französischen und afrikanischen Autoren spielen die Romane von afrikanischen Schriftstellerinnen eine besondere Rolle, denn sie ermöglichen einen differenzierten Blick auf das Frauenbild und den Prozess der Identitätsbildung.

McWilliams, Ellen: Margaret Atwood and the female Bildungsroman. – Farnham [u.a.] : Ashgate, 2009.

Signatur: 1907656-B.Neu

Anhand von Margaret Atwoods Werk im Kontext der komplexen Geschichte des Bildungsromans untersucht die Autorin, wie sich weibliche Autorinnen diese Literaturgattung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts angeeignet haben. Sie zeigt, daß Atwoods Frühwerk sich sowohl mit dem Genre Bildungsroman einläßt als auch gegen es arbeitet. Auf Grundlage von unveröffentlichten Manuskripten verweist McWilliams auf Einflüsse auf Atwoods Identitäts-Darstellung und lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf ihre Beschäftigung mit dem Überleben hin – einem Schlüsselsymbol der kanadischen Literatur, Kultur und Identität.

„Not an essence but a positioning“ : German-Jewish women writers (1900-1938) / Andrea Hammel ... (eds.). – München : Meidenbauer, 2009. – (Publications of the Institute of Germanic Studies ; 93)

Signatur: 973744-B.Neu-Per.93 &

Dieses Buch erforscht das Verhältnis von Identität und Werk deutsch-jüdischer Schriftstellerinnen. Die Zeitspanne von 1900–1938 bot ihnen eine breite Palette möglicher Selbstidentifikationen – sowohl zwischen jüdischer Tradition (oder ‚jüdischer Renaissance‘) und kultureller Anpassung als auch zwischen traditionellem und modernem weiblichen Selbstverständnis. Durch die Analyse und die Einbettung ihrer Schriften in die historischen und literarischen Hintergründe ihrer Entstehung, enthüllen die Aufsätze des Buches Traditionen und Positionen, die

nicht unbedingt in den Texten der Autorinnen selbst direkt vermittelt werden. Zusätzlich zu Gertrud Kolmar, Else Lasker-Schüler, Veza Canetti, Else Ury und Mascha Kaléko werden auch weniger bekannte Autorinnen ins Auge gefasst: Klara Blum, Ulla Wolff-Frank, Auguste Hauschner, Anna Goldschmidt, Else Croner, Anna Gmeyner, Selma Kahn, Ruth Landshoff-Yorck, die Journalistin Regina Neisser und die Saloniére Berta Zuckerkandl-Szepts.

Rauchut, Franziska: Wie queer ist Queer? : sprachphilosophische Reflexionen zur deutschsprachigen akademischen „Queer“-Debatte. – Königstein/Taunus : Helmer, 2008.

Signatur: 1911047-B.Neu

Das Schimpfwort 'queer' wurde zum Inbegriff eines Aktivismus randständiger Identitätspositionen und machte als Kategorie Universitätskarriere: eine erste umfassende Bestandaufnahme der Forschungsdiskussion in der BRD. Was motiviert die deutschsprachige akademische Debatte, ein Wort wie »queer« als Übersetzung von »queer« anzubieten? Werden dabei die Folgen des Transfers eines englischsprachigen Begriffs genügend reflektiert? Und: Ging die politische Schlagkraft des Begriffs mit der Etablierung in der universitären Landschaft womöglich verloren? Wenn ja, welche Umdeutung bräuchte das Konzept, um erneut und effektiver Politik zu denken?

Ronge, Verena: Ist es ein Mann? Ist es eine Frau? : die (De)Konstruktion von Geschlechterbildern im Werk Thomas Bernhards. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. – (Literatur – Kultur – Geschlecht ; 51)

Signatur: 1900163-B.Lit

Thomas Bernhard (1931-1989) gilt als schreibender Patriarch, der durch und durch frauenfeindliche Texte verfasst hat: Der Mann wird als rationaler Geistesmensch dargestellt, die Frau vertritt in seinem Werk die naturhafte Körperlichkeit. Die Autorin hinterfragt diese Geschlechterklischees und zeigt, dass Bernhard weniger eine bejahende Reproduktion des Geschlechterdiskurses betrieb als vielmehr dessen subversive Zersetzung. So verlieren seine Texte ihre Wirkmächtigkeit und lassen eine zweite Wahrheit erkennen - die Wahrheit über die Künstlichkeit von Geschlecht.

Schmid-Bortenschlager, Sigrid: Österreichische Schriftstellerinnen 1800-2000 : eine Literaturgeschichte. – Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2009.

Signatur: 1914449-B.Lit u. 1908906-B.Neu-L

In dieser Literaturgeschichte fasst Sigrid Schmid-Bortenschlager die zahlreichen Publikationen zum weiblichen Schreiben in Österreich zusammen und zeigt, dass die Schriftstellerinnen in einer langen Tradition stehen, die ihre individuellen Leistungen prägt. Die Fixierung traditioneller Literaturgeschichten auf männliche Autoren wird kritisch hinterfragt. Biographische Skizzen, Werkanalysen und die Berücksichtigung (sozial)historischer Zusammenhänge ergeben ein differenziertes Gesamtbild.

Seifert, Nicole: Von Tagebüchern und Trugbildern : die autobiographischen Aufzeichnungen von Katherine Mansfield, Virginia Woolf und Sylvia Plath. – Berlin : Kulturverlag Kadmos, 2008. – (Kaleidogramme ; 34)

Signatur: 1898645-B.Neu

Die Tagebücher von Katherine Mansfield, Virginia Woolf und Sylvia Plath wurden nach dem Tod ihrer Autorinnen von den Ehemännern der Frauen herausgegeben. John M. Murry, Leonard Woolf und Ted Hughes wählten Einträge für die Veröffentlichung aus und strichen andere, kürzten innerhalb der Einträge, schrieben um und ergänzten, wo sie es für notwendig hielten. Durch diese Eingriffe sowie durch ihre Kommentare und Vorworte lenkten sie die Lektüre von vornherein in eine bestimmte Richtung und trugen maßgeblich zu den Legenden bei, die sich schon bald um die Personen von Mansfield, Woolf und Plath ranken sollten. Nicole Seifert legt die Vorgehensweisen der Herausgeber offen und stellt den Bildern, die die zensierten Ausgaben von ihren Autorinnen entwerfen, die Bilder gegenüber, die die vollständigen Tagebuchtexte abgeben. Parallel dazu geht sie der Frage nach, welche Aussagekraft Tagebücher überhaupt haben können: Tagebücher gelten als Lebenszeugnisse, als besonders authentische, unmittelbare Texte, die besonders nah am gelebten Leben sind. Aber Tagebuchschreiben ist zuallererst eine Praxis, die Niederschrift kann für den Diaristen also durchaus größere Bedeutung haben als der dabei entstehende Text als solcher ein Umstand, der eher gegen die dokumentarische Aussagekraft des Tagebuchs spricht. In diesem Buch wird gefragt, wie sich Tagebücher vor diesem Hintergrund lesen lassen und was sich anhand eines Tagebuchs überhaupt über seinen Autor oder seine Autorin sagen lässt.

Sieber, Andrea: Medeas Rache : Liebesverrat und Geschlechterkonflikte in Romanen des Mittelalters. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2008.

Signatur: 1887607-B.Neu

Vaterlandsverrat, magische Praktiken, Morde aus Rache und Eifersucht machen Medea zu einer Tabuzerstörerin. Ihre kompromisslose Liebe zu dem Argonautenführer Iason mündete in eine der größten Geschlechter-Tragödien der abendländischen Kultur, die von der Antike bis zur Moderne die Imagination von Lesern und Autoren herausgefordert hat. Das vorliegende Buch beantwortet die Frage, unter welchen Voraussetzungen es möglich war, dass Medea trotz ihres destruktiven Potenzials in die Erzähltradition des Mittelalters integriert werden konnte. Aus der Perspektive der historischen Geschlechterforschung wird erstmals nachgezeichnet, wie die Beziehung zwischen Medea und Iason in mittelhochdeutschen Trojaromanen wie z.B. dem »Trojanerkrieg« Konrads von Würzburg zu einer Faszinationsgeschichte umgedeutet wurde.

Sobol, Valeria: Febris erotica : lovesickness in the Russian literary imagination. – Seattle [u.a.] : Univ. of Washington Press, 2009.

Signatur: 1911968-B.Neu

Die destruktive Macht einer leidenschaftlichen Liebe war ein festes Thema in der russischen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. In ihrem Buch zeigt die

Slavistin Valeria Sobol, dass sich russische SchriftstellerInnen mit der Natur romantischer Beziehungen stark auseinandersetzen und die Liebeskrankheit nicht nur als traditionelles Thema sahen, sondern als eine Gelegenheit, drängende philosophische, ethische und ideologische Fragen durch einen literarischen Tropus anzusprechen. Sobol untersucht Stereotypen über den schädigenden Effekt romantischer Liebe und bietet außerdem eine kurze Geschichte des Topos der Liebeskrankheit in der westlichen Literatur und Medizin.

Weber, Angela: Im Spiegel der Migrationen : transkulturelles Erzählen und Sprachpolitik bei Emine Sevgi Özdamar. – Bielefeld : transcript, 2009.

Signatur: 1899703-B.Neu

Vor dem Hintergrund stetig zunehmender weltweiter Migrationsbewegungen wird die Erfahrung des Fremdseins zum wesentlichen Bestandteil der menschlichen Existenz. Dies erfordert ein radikales Umdenken hinsichtlich gesellschaftlicher Kategorien wie Identität, Sprache und Kultur. Anhand der Verwendung der Spiegelmetapher untersucht dieses Buch die literarische Realisierung eines anderen Identitätsbegriffs in Erzählungen von Autorinnen nicht deutscher Herkunft. Der intrakulturelle Zwischenraum, den besonders Emine Sevgi Özdamar in ihrer Verwendung des Spiegels entwirft, verweist auf die sprachpolitische Dimension ihres Schreibens. Die Forschungsperspektive zeigt eine nahe Zukunft, in der die sich bei Özdamar artikulierende Erfahrung einer irreduziblen Mehrsprachigkeit Alltag wird.

Ženská literární tradice a hledání identity : antologie angloamerické feministické teorie ; studijní texty (Weibliche Literaturtradition. Anthologie der angloamerikanischen feministischen Literaturtheorie) / Libora Oates-Indruchová (ed.). – 1. vyd. –Praha : SLON, 2007.

Signatur: 1911680-B.Neu

Dieses Buch stellt neue Betrachtungsweisen der Literaturtheorie und Literaturkritik, die von der feministischen Perspektive ausgeht, dar. Was ist und was ist kein feministischer Roman? Wie lernt man die Kunst des Dialogs mit einer Leserin? Was ist ein Diskurs in feministischem Verständnis? Wie liest man romantische Erzählungen? Was bedeutet die Globalisierung für die Literatur? Usw. (Michal Lion)

Kunst & Kultur

Angelika Kauffmann : Heldinnen ; Band I aus der Ausstellungstrilogie "Der Traum vom Glück" / Förderverein „Freunde Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg“ (Hrsg.). – Hohenems : Bucher, 2009.

Signatur: 1903994-B.Neu-1

Der erste Band einer Trilogie widmet sich den Frauengestalten aus Mythologie, Geschichte und Literatur, die in den Werken der Malerin eine zentrale Rolle spielen. In der Darstellung der Heldinnen beweist sie

ihre Fähigkeit, Frauen mit unterschiedlichsten Schicksalen und Emotionen darzustellen, trauernd, aufopfernd, verführerisch oder kämpferisch. Damit gelingt es der Künstlerin, den Betrachter zu berühren und das Besondere einer jeden Geschichte im Bild einzufangen.

Bieberstein, Rada: Lost diva – found woman : female representations in „New Italian cinema“ and national television from 1995 to 2005. – Marburg : Schüren, 2009.

Signatur: 1909739-B.Neu

Schön, leidenschaftlich und familienverbunden – so wurden die italienischen Frauen traditionellerweise im italienischen Film der Nachkriegszeit gezeigt. Während der 90er Jahre brachte das neue italienische Kino die Frau zurück ins Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit. Die Frauenfiguren sind Metaphern, durch welche die italienische Gesellschaft ihre Identität überprüft und neu definiert. Gleichzeitig konfrontieren sie sich mit dem schwierigen Mittelweg zwischen Selbstbild und Medienbild. Das Buch analysiert 13 Filme des neuen italienischen Kinos von 1995 bis 2005 – vom kommerziellen Film bis zum AutorInnenfilm.

Hainz, Bernhard: Traudel Pichler, 1941 – 2002 : mit der Farbe philosophieren / Niclas Pichler, Elisabeth Voggeneder. – Weitra : Bibliothek der Provinz, 2009.

Signatur: 1905188-D.Neu

Die Monographie stellt die erste systematische Aufarbeitung des Lebenswerkes der 1941 in Deutschland geborenen Malerin Traudel Pichler dar, die als langjährige Assistentin Maximilian Melchers und zuletzt von Gunther Damisch an der Akademie der Bildenden Künste in Wien wirkte und für zahlreiche Maler der jüngeren Generation prägend wurde. Die Monographie präsentiert einen Überblick über das malerische und graphische Werk Traudel Pichlers von den Anfängen Mitte der 60er Jahre bis in die letzte Schaffensperiode der 2002 plötzlich und überraschend verstorbenen Malerin.

Hemus, Ruth: Dada's women. – New Haven [u.a.] : Yale Univ. Press, 2009.

Signatur: 1906413-B.Neu

Die europäische Dada-Bewegung wurde lange als rein männliches Phänomen bewertet – Frauen wurden (als Ehefrauen, Freundinnen oder Schwestern) allenfalls in den Fußnoten erwähnt. Dieses Buch räumt mit dieser Darstellung auf und stellt fünf Frauen und ihre Schöpfungen in den Mittelpunkt: Emmy Hennings und Sophie Taeuber in Zürich, Hanna Höch in Berlin und Suzanne Duchamp und C'line Arnould in Paris. Ruth Hemus zeigt ihren charakteristischen Beitrag zur Rebellion der Dada-KünstlerInnen gegen ästhetische und kulturelle Konventionen, analysiert die Auswirkung des Geschlechteraspekts auf ihre Werke und zeigt, dass sie innovativ tätig waren und keine Nachahmerinnen.

Hille, Karoline: Spiele der Frauen : Künstlerinnen im Surrealismus. – Stuttgart : Belsar Verlag, 2009.

Signatur: 1911589-B.Por

Spielend Grenzen überschreiten. Vor dem Hintergrund der facettenreichen Geschichte des Surrealismus stellt dieser reich illustrierte Band zehn Künstlerinnen vor, die sich ab den 1930er Jahren der Pariser Avantgarde-Bewegung anschlossen. Als Musen, Geliebte und Schülerinnen waren sie in der Gruppe willkommen, als eigenständige Künstlerinnen mussten sie sich ihren Platz erst erkämpfen. Selbstbewusst und kreativ inszenierten die Malerinnen, Fotografinnen und Autorinnen ihre eigenen surrealistischen Spiele mit der Kunst, mit den Männern und nicht zuletzt auch mit dem Publikum. In einer einzigartigen Zusammenstellung sind hier außergewöhnliche Künstlerinnen porträtiert, die dem Surrealismus entscheidende Impulse gaben und die Kunst spielend erweiterten.

Holzer, Anton: Elly Niebuhr, Fotografin aus Wien : Alltag und Haute Couture. – Wien [u.a.] : Böhlau Verlag, 2009.

Signatur: 1908805-C.Neu

Sie fotografierte den Wiener Alltag und die elegante Welt der Haute Couture, städtische Kinderkrippen und schöne Frauen in extravaganen Kleidern. Sie dokumentierte eine Stadt der sozialen Widersprüche und die Welt des Konsums und des Glamour. Sie war Kommunistin und erfolgreiche Modefotografin. Die Lebensgeschichte und das fotografische Werk der Elly Niebuhr werden in diesem Buch erstmals umfassend vorgestellt. Ihre ersten Sozialreportagen machte Elly Niebuhr als 23-Jährige in Wien am Vorabend des nationalsozialistischen Anschlusses. 1939 floh die Jüdin nach New York, wo sie als Porträtfotografin tätig war. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte sie nach Wien zurück und setzte zunächst noch als überzeugte Linke ihre Wiener Stadt und Sozialreportagen fort. Bald aber wurde sie zur bekanntesten Modefotografin. Die Marke 'Elly Niebuhr' steht für den Optimismus der Nachkriegszeit, die wilden 1960er und 70er Jahre, die Träume von Freiheit, Unbekümmertheit, Schönheit, Jugendlichkeit und Erotik. Elly Niebuhr lebt in Wien, im März 2010 wird sie 96 Jahre alt. Der bekannte Fotografiehistoriker Anton Holzer erzählt ihre Geschichte in zahlreichen beeindruckenden Bildern.

Kralik von Meyerswalden, Rochus: Ein Kuss von Franz Liszt : Mathilde Kralik von Meyerswalden. – Hambrug : Acabus Verlag, 2009.

Signatur: 1906715-B.Mus

Die hier vorgestellte Biografie ist einer 'vergessenen' Komponistin gewidmet. Sie war eine Schülerin Anton Bruckners, eine Kommilitonin Gustav Mahlers am Wiener Konservatorium und eine persönliche Bekannte von Franz Liszt. Mathilde Kralik von Meyerswalden widmete ihr Leben vollkommen der Musik. Sie war Komponistin, Pianistin, Textautorin, Veranstalterin und Sängerin zugleich. Ihr kompositorisches Werk umfasst drei Opern, mehr als 100 Lieder mit Instrumentalbegleitung sowie viele kammermusikalische Stücke, Melodramen, Messen und Kantaten. Sie war in vielen musikalisch orientierten Frauenvereinigungen aktiv und auch im Privatleben wandte sie sich einer Frau zu, mit der sie über 30 Jahre in einer Liebesbeziehung stand. In der Wendezeit zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert zählte Mathilde Kralik von

Meyerswalden zu den bekanntesten Persönlichkeiten Wiens. Ihre Werke wurden öffentlich gespielt und sie erhielt gute Kritiken. Um das Jahr 1910, am Vorabend des Ersten Weltkriegs, wurde die Musik der Spätromantik von der beginnenden atonalen Musik langsam verdrängt.

Natalja Gontscharowa : zwischen russischer Tradition und europäischer Moderne / hrsg. von Beate Kemfeert ... - Ostfildern : Hatje Cantz, 2009.

Signatur: 1914677-C.Neu

Die russische Avantgarde-Künstlerin Natalja Gontscharowa (1881-1962) hinterließ ein umfangreiches und vielschichtiges Werk. In frühen Jahren malte sie, inspiriert von Folklore und Volkskunst ihres Landes, farbenfrohe Bilder mit kraftvoller Ornamentik. Ihre an die Ikonenmalerei angelehnten religiösen Bilder waren sehr umstritten. Während ihrer Moskauer Zeit begann sie kubistisch zu arbeiten und gab der russischen Avantgarde einen wichtigen Impuls zur Verbindung von Tradition und Moderne. In ihren Briefen und Notizen erkennt man in ihren häufig beißend ironischen Tonfall ihren unangepassten Charakter. 1917 ging sie endgültig nach Paris. Dort entwarf sie Kostüme und Bühnenbilder für Sergej Diaghilews Ballets Russes. Doch im Exil begannen für die Künstlerin schwierige Zeiten. Die Publikation weist dem Oeuvre der eigenwilligen Künstlerin, die im eigenen Land bis heute keine angemessene Beachtung findet, den ihm zustehenden Rang zu und beleuchtet Leben und Werk im Einzelnen.

Bildung & Wissenschaft

Gefühlte Nähe – faktische Distanz : Geschlecht zwischen Wissenschaft und Politik ; Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung auf die „Wissenschaftsgesellschaft“ / Birgit Riegraf, Lydia Plöger (Hrsg.). – Opladen & Farmington Hills, MI : Budrich, 2009.

Signatur: 1899302-B.Neu &

Sozialwissenschaftliche Analysen prognostizieren seit einigen Jahren grundlegende Veränderungen im Verhältnis von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Wie sind Verknüpfungen zwischen Politik, Wissenschaft und Gesellschaft überhaupt zu denken? Welches handlungs-, praxis- und politikrelevante Geschlechterwissen für Entscheidungsprozesse in Politik und Verwaltung wird von der Frauen- und Geschlechterforschung überhaupt zur Verfügung gestellt? Wie wirkt sich die Nachfrage nach Geschlechterwissen und -kompetenz auf die Produktion wissenschaftlichen Wissens aus? Wie stellt sich die Kommunikation zwischen der scientific community und der community of practice dar? Entstehen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis neue Wissensräume , also neue Erkenntnisse über die Kategorie Geschlecht ? Gibt es einen neuen Dialog und eine erneute Annäherung zwischen Frauen- und Geschlechterbewegung und Frauen- und Geschlechterforschung? Die Beiträge des Bandes greifen diese Diskussionen aus Sicht der Frauen- und Geschlechterforschung und der Gleichstellungspolitik auf. Mit Beiträgen von Regina Dackweiler, Regina

Frey, Katharina Gröhning, Sabine Hark, Regina Harzer, Heike Kahlert, Andrea Löther, Edit Kirsch-Auwärter, Sigrid Metz-Göckel, Ursula Müller, Claudia Neusüß, Birgit Riegraf, Angelika Wetterer.

Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik / Barbara Schwarze ... (Hg.). – Bielefeld : UVW, 2008. – (Hochschulwesen – Wissenschaft und Praxis)

Signatur: 1908583-B.Neu &

Gender- und Diversityelemente in Lehre und Forschung an den Hochschulen tragen zu einer verstärkten Zielgruppenorientierung bei und steigern die Qualität durch die bewusste Einbindung der Nutzerinnen und Nutzer – seien es Studierende, Lehrende oder Anwenderinnen und Anwender in der Praxis. Die Integration in die Lehrinhalte und –methoden trägt dazu bei, die Leistungen von Frauen in der Geschichte der Technik ebenso sichtbar zu machen wie ihre Beiträge zur aktuellen technischen Entwicklung. Sie werden als Anwenderinnen, Entwicklerinnen, Forscherinnen und Vermarkterinnen von Technik neu gesehen und sind eine interessante Zielgruppe für innovative Hochschulen und Unternehmen. Parallel zeigt sich – unter Gender- und Diversityaspekten betrachtet – die Vielfalt bei Frauen und Männern: Sie ermöglicht eine neue Sicht auf ältere Frauen und Männer, auf Menschen mit Benachteiligungen und/oder Behinderungen, mit anderem kulturellen Hintergrund oder aus anderen Ländern. In diesem Band stehen vor allem Entwicklungen und Beispiele aus Lehre, Praxis und Forschung der Ingenieurwissenschaften und der Informatik im Vordergrund, aber es werden auch Rahmenbedingungen diskutiert, die diese Entwicklung auf struktureller und kultureller Ebene vorbereiten.

Geschlechtergerechtigkeit in Technischen Hochschulen : theoretische Implikationen und Erfahrungen aus Deutschland, Österreich und Schweiz. – München [u.a.] : Profil Verlag, 2009. – (Technik- und Wissenschaftsforschung ; 55)

Signatur: 1908080-B.Neu &

Geschlechtergerechtigkeit in Technischen Hochschulen kann dadurch erreicht werden, dass Erkenntnisse der Geschlechter- und Technikforschung in der Lehre und Organisation der Ingenieurwissenschaften angewandt werden. Deshalb haben die beiden Herausgeberinnen dieses Sammelbandes Sozial-, Geistes-, Wirtschafts-, Natur-, IngenieurwissenschaftlerInnen und Technikstudiengangleiterinnen eingeladen, über aktuelle Forschungsergebnisse zu berichten und Erfahrungen aus Modellprojekten Technischer Hochschulen für andere Interessierte nachvollziehbar aufzubereiten. Dabei zieht sich das Resümee, dass es nicht "die Frauen", sondern vor allem Kulturen und Praktiken von Organisationen zu verändern gilt, als roter Faden durch dieses Buch.

Jones, Claire G.: Femininity, mathematics and science, 1880 – 1914. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2009.

Signatur: 1914207-B.Neu

Durch das Prisma der Gender-Perspektive erforscht dieses Buch die kontrastierenden Kulturen und Praktiken der Mathematik und Naturwissenschaften in den Jahrzehnten um 1900 und fragt nach ihren Auswirkungen auf die Frauen. Claire Jones untersucht die Ideen über den weiblichen Intellekt und beurteilt, wie diese Einstellungen die Erfahrungen der Frauen als Studentinnen und Praktizierende formten. Besonderes Augenmerk schenkt sie dabei Frauen, die an der Universität Cambridge Mathematik studierten und den Auswirkungen auf ihren Studienerfolg. Aber auch der männliche Aspekt wird behandelt, indem die Geschlechterpolitik der „Royal Society of London“ untersucht wird, welche 1902 fast eine Frau in ihre Reihen gewählt hätte und dann erst 1945 wieder eine Frau aufnahm.

Perova, Nadežda I.: Smoljanki, mariinki, pavluški, bestuževki : iz istorii ženskogo obrazovanja v Sankt-Peterburge (Smoljanki, Mariinki, Pavluški, Bestuževki : aus der Geschichte der Frauenbildung in St. Petersburg). – Sankt-Peterburg : ID "Petropolis" , 2007.

Signatur: 1908393-B.Neu

Die Leistungen jener russischen Frauen, die Ende des 19. Jahrhunderts eine mittlere bzw. höhere Schulbildung in Russland erhalten hatten, waren Ende des 19. Jhdts. bereits offensichtlich. Dennoch hatten sie nicht das Recht, ihre Kenntnisse auch in der Praxis anzuwenden, der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen oder etwa in Grundschulen zu unterrichten. Erst 1901, nach zahlreichen Anträgen an das Ministerium für Volksbildung, wurde diesen Frauen die Möglichkeit gewährt, in Mädchengymnasien zu unterrichten, ab 1906 dann auch in der Unterstufe der Knabengymnasien. Die russische Frauenbildung erfuhr in der Folge in den Jahren 1905-1919 einen deutlichen Aufschwung, es wurden zahlreiche wissenschaftliche Vereine und Seminare gegründet, Exkursionen zur Erforschung historischer Stätten und Kunstdenkmäler durchgeführt. Die Kompetenz der Institutionen höherer Frauenbildung in Russland war damit zu Beginn der Russischen Revolution bereits unumstritten. Erste Schulmuseen wurden bereits nach 1917 eingerichtet, und unter anderem fand 2004 im Smol'nyj-Institut anlässlich des 100. Todestages von Elena O. Lichačeva eine wissenschaftliche Konferenz zu Ehren dieser herausragenden Pädagogin des Instituts statt. (Karmen Petra Moissi)

Rohrmann, Tim: Zwei Welten? : Geschlechtertrennung in der Kindheit ; Forschung und Praxis im Dialog. – Op-laden [u.a.] : Budrich, 2008. – (Erziehungswissenschaft)

Signatur: 1914561-B.Neu

Das Buch gibt einen umfassenden und aktuellen Überblick über die internationale empirische Forschung zu Geschlechterinteraktionen in der Kindheit, über Geschlechterverhältnisse in pädagogischen Institutionen und über Praxisansätze geschlechtsbezogener Pädagogik in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen insbesondere im deutschsprachigen Raum. Ausgehend von einer kritischen Analyse des Forschungsstandes sowie von Gruppendiskussionen mit führenden ExpertInnen aus Genderforschung, Ausbildung und Praxis werden Perspektiven für eine Neuorientierung des wissenschaftlichen und pädago-

gischen Umgangs mit der Genderthematik in der frühen und mittleren Kindheit entwickelt.

Schmidt, Uwe: Familiensoziologie / Marie-Theres Moritz. – Bielefeld : transcript Verlag, 2009.

Signatur: 1908720-B.Neu

Der Band bietet eine übersichtliche Einführung in zentrale Gegenstandsbereiche der Familiensoziologie. Es werden sowohl ein zeitgeschichtlicher Überblick über die Entwicklung von familiensoziologischen Themen gegeben als auch wichtige familiensoziologische Theorien in verständlicher Form behandelt. Berücksichtigt werden insbesondere aktuelle Forschungsfelder, wie moderne Familien- und Lebensformen, aber u.a. auch das soziale und ökologische Umfeld von Familien. Die Einführung richtet sich an Studierende und Forschende, die einen fundierten Überblick zum Thema suchen.

Siedenburg, Ilka: Geschlechtstypisches Musiklernen : eine empirische Untersuchung zur musikalischen Sozialisation von Studierenden des Lehramts Musik. – Osnabrück : Electronic Publishing, 2009. – (Osnabrücker Beiträge zur Musik und Musikerziehung ; 7)

Signatur: 1909541-B.Mus

Wenngleich sich die Geschlechterrollen während der vergangenen Jahrzehnte verändert haben, ist es auch heute oft nicht leicht, männlichen Nachwuchs für einen Chor oder eine Schlagzeugin für eine Rockband zu finden. Will man ergünden, warum sich Männer und Frauen in ihren musikalischen Tätigkeiten unterscheiden, stellt sich die Frage, inwieweit musikalische Sozialisationsprozesse heute noch geschlechtstypisch geprägt sind. Die empirische Studie untersucht dies anhand einer Gruppe von Studierenden des Lehramts Musik. Dabei zeigen sich zahlreiche Unterschiede zwischen den Geschlechtern hinsichtlich ihrer musikalischen Praxis (z. B. bei Instrumentenwahl, Stilpräferenz oder kompositorische Aktivität), ihrer biographischen Einflussfaktoren und weiterer Sozialisationsmerkmale. Die Ergebnisse bieten eine Grundlage für die Entwicklung musikpädagogischer Konzepte, die Kindern und Jugendlichen gewinnbringende Alternativen zu geschlechterstereotypen musikalischen Lernwegen eröffnen.

Zimmer, Annette: Frauen an Hochschulen : Winners among Losers ; zur Feminisierung der deutschen Universität. – Opladen [u.a.] : Budrich, 2007.

Signatur: 1914597-B.Neu

Auf Grundlage einer repräsentativen Umfrage von ProfessorInnen an Hochschulen in Deutschland untersucht der Band Karrierehindernisse für WissenschaftlerInnen auf dem Weg zur Professur. Ziel ist die Erforschung der Ursachen für die Unterrepräsentanz von Frauen in Führungs- und Leitungspositionen im akademischen Bereich. Mittels einer Vollerhebung von Professorinnen und einer männlichen Vergleichsgruppe in verschiedenen Disziplinen wurden Gründe der Berufswahl, das Anforderungsprofil der Hochschullehrertätigkeit, das außeruniversitäre Engagement, die Vereinbarkeitsproblematik von Beruf und Familie und die Zufriedenheit im universitären Alltag in Deutschland und einer Reihe europäischer

Nachbarländern erforscht. Das diesem Buch zugrundeliegende Projekt Wissenschaftskarriere thematisiert damit den kompletten Lebens- und Arbeitszusammenhang von Professorinnen auf einer Datengrundlage, die in vergleichbarer Weise bislang nicht zur Verfügung stand.

Sport & Reisen

Lagarde-Fouquet, Annie: Ida Pfeiffer, première femme exploratrice (1797-1858). – Paris : L'Harmattan, 2009.

Signatur: 1913144-B.Kar

Das Buch beschäftigt sich mit den Reisen von Ida Pfeiffer, die sie teilweise als Touristin, teilweise als Forscherin ab dem Alter von 45 Jahren zwischen 1842 und 1857 unternahm. Nach einer ersten Reise ins Heilige Land unternimmt sie eine Reise nach Island, gefolgt von zwei Weltreisen – die erste über das Kap Horn, das zweite über das Kap der Guten Hoffnung. Die Reiseabenteuer und die Begegnungen Ida Pfeiffers werden dabei von Annie Lagarde-Fouquet in ihren historischen und geographischen Kontext gestellt und damit Zeugnis abgelegt über den Zustand der Welt in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Männerforschung

Kanz, Christine: Maternale Moderne : männliche Gebärdphantasien zwischen Kultur und Wissenschaft (1890-1933). – München : Fink, 2009.

Signatur: 1911587-B.Neu

Dass auch Männer Kinder gebären können, ist ein uralter Traum. Zwischen 1890 und 1933 wurden männliche Gebärdphantasien zu einem in Literatur, Kunst und Film geradezu obsessiv präsentierten Phänomen. Heute ist aus der Phantasie Realität geworden. Die zentrale These dieser Kultur- und Wissenschaftsgeschichte männlicher Gebärdphantasien, dass die kulturelle Moderne eine maternale war, während die Metapher der Geburt angesichts der „Machbarkeit“ männlichen Gebärens funktionslos geworden ist, wird entlang einer Paradigmenreihe entwickelt, die sich von Texten Arno Holz', Franz Kafkas, Ernst Weiß' oder Ernst Jüngers gegenüber Skulpturen und Bildern Max Beckmanns, Jacob Epsteins oder Umberto Boccionis bis hin zu Filmen Paul Wegeners, Robert Wiens oder Fritz Langs erstreckt. Vorgeführt wird, dass und wie innerhalb der kulturellen Moderne eine Entwicklung vom rein imaginären Projekt der männlichen „Kunstgeburt“ zur „realen“ materialen Geburt im 21. Jahrhundert stattfand. Die in Literatur, Kunst und Film der kulturellen Moderne präsentierten Gebärdphantasien sind dabei im Kontext der als ‚Signatur der kulturellen Moderne‘ zu bezeichnenden Obsession mit Maternität sowie der ebenfalls dominierenden Materiebesessenheit zu situieren. Sie stehen zudem in einer vielschichtigen Wechselbeziehung mit einem komplexen Feld faktischen Wissens, unter anderem mit hermetisch-alchemistischen Konzepten, okkulten Phänomenen (Wiedergänger, Som-

nambulismus), verschiedenen Evolutions- und Vererbungstheorien sowie mit den sich herausbildenden Techniken künstlicher Reproduktion. Der Aufstieg vom Imaginären der „Kunstgeburten“ zum „Realen“ einer neuen Materialität öffnet einen ganz neuen, vollständig unbekanntem Horizont, von dem Filme wie „Blade Runner“ oder „Matrix“ nur einen Vorschein geben. Zu Recht steht Filippo Tommaso Marinettis „afrikanischer“ Roman „Mafarka der Futurist“ im Dreh- und Angelpunkt der Argumentation.

Kappert, Ines: Der Mann in der Krise oder: Kapitalismuskritik in der Mainstreamkultur. – Bielefeld : transcript Verlag, 2008.

Signatur: 1914334-B.Neu

Die Figur des „ganz normalen Mannes“ als Verlierer unserer Gesellschaft erfreut sich seit Ende der 1990er Jahre großer Popularität. Aber was ist an der marktfähigen Rede von Männern in der Krise interessant? Die Studie zeigt, dass die Inszenierung des unrettbar realitätsuntüchtigen Mannes zum Signale einer harschen Gesellschaftskritik wird. Hollywoodblockbuster wie „American Beauty“ von Sam Mendes oder „Fight Club“ von David Fincher ebenso wie die Romane von Michel Houellebecq koppeln die Erzählung von dysfunktionalen Mittelschichtsmännern an die Beschreibung der Konsumgesellschaft als weder menschliches noch zu humanisierendes System.

Karasek, Hellmuth: Ihr tausendfaches Weh und Ach : was Männer von Frauen wollen. – Hamburg : Hoffmann und Campe, 2009.

Signatur: 1911118-B.Neu

Die Beziehung zwischen Männern und Frauen – ein Wechselbad zwischen Liebe und Verlieren, Leidenschaft und Erkalten. Das Dilemma: Die Leidenschaft kennt keine Treue und verspricht keine Dauer. Ehe und Familie dagegen basieren auf der versprochenen Treue und der garantierten Dauer. Nestflüchter und Nestwärmer, das sind Mann und Frau. Und die Treue ist keine Frage der Moral, sondern der Bequemlichkeit, der Feigheit und des Mangels an Gelegenheiten. Hellmuth Karasek erzählt von einem, der auszog, Sigmund Freuds „dunklen Kontinent“ der Liebe und der Frauen zu entdecken, er erzählt Geschichten von großen Literaten wie Shakespeare, Goethe, Schiller, Hölderlin, Nestroy, Schnitzler und Philip Roth: Geschichten aus zweitausend Jahren Geschlechterkampf.

Ochsner, Andrea: Lad trouble : masculinity and identity in the British male confessional novel of the 1990s. – Bielefeld : transcript Verlag, 2009.

Signatur: 1907898-B.Neu

In den 90er Jahren artikulierten die männlichen Bekenntnis-Romane eines Nick Hornby, Timm Lott und Mike Gayle die Struktur der Gefühle einer männlichen Generation um die 30. Das Buch beleuchtet diese Literatur in neuer, kritischer Weise und stellt die feministische Meinung in Frage, nach der dieses Genre als Backlash gegen den Feminismus und als einen Rückfall in den Sexismus gesehen wurde. Andrea Ochsner verweist auf die Komplexität dieser Literatur indem sie die Themen Identitätskrise und Neudefinition der Geschlechterverhältnisse einer näheren Betrachtung unterzieht.



Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>